

Wiesbadener Tagblatt.

Ausgabe: 9500.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. ohne
Postanflschlag oder Bringerlohn.

Gegründet 1852.

Anzeigen:
Die einflstige Harmoniezele oder
dere Raum 15 Pf. — Reclame die
Petitzele 30 Pf. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

Nr. 247.

Samstag den 20. October

1888.

W. Roth's Buch- & Kunsthändlung (Heinr. Lützenkirchen), Wiesbaden, Webergasse 11.
Deutsche und ausländische Literatur. — Kunstlager. 3882
— Billige und schnelle Besorgung von wissenschaftl. Antiquariat. —

Journal-Lesezirkel:
33 Zeitschr. — Einthlg. in 3 Abthlgn. — Freie Auswahl. Je nach Wahl
der Abthg. Empfang der Zeitschr. unmittelb. nach Erscheinen oder später.

Leihbibliothek:

Deutsch. — Französisch. — Englisch.
Sofortige Aufnahme der besseren neueren Erscheinungen.

Wiesbadener Militär-Verein.



Heute Samstag den 20. Oct.
Abends 8 Uhr:

Feier des 4. Stiftungsfestes
im „Römer-Saal“
durch

Abend-Unterhaltung und Ball.

Mitglieder Entrée frei (Legitimation: Vereinsabzeichen), Entrée
für Nichtmitglieder: Ein Herr nebst einer Dame 1 Mk.; jede
weitere Dame 50 Pf., wozu wir die ver. hrten Freunde und
Gönner des Vereins freundlichst einladen.

136

Der Vorstand.



Taunus-Club Wiesbaden.

Heute Samstag Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im „Karlsruher Hof“ (Sälchen). Wir bitten wegen der Wichtigkeit
der zur Verählung stehenden Vereinsangelegenheiten um zahlreiches
Erscheinen.

Der Vorstand. 143

Wickel & Siemerling,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leih-Anstalt, Journal-Lesezirkel,
Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 2a. 4578

Gartenbau-Verein.

Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr („Kaiser-Halle“):

Versammlung.

Tagesordnung: 1) Beschlussfassung über Abhaltung des
Stiftungsfestes;
2) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

199

H. Reifner,

23 Taunusstrasse 23,

empfiehlt in grösster Auswahl billigst:
**Herrenhemden, Kragen,
Manschetten, Cravatten,
Handschuhe, Hosenträger,
Taschentücher, Socken,**

Strümpfe,

sowie sämmtliche
Herren-Unterkleider.

Stöcke, Schirme etc.

Herrenhemden nach Maass
7414 in solider Ausführung.

Hüte	Mützen	Schirme
für Knaben von	von	von
Mf. 1.25 an,		
für Herren von	Mf. 1.—	Mf. 1.50
Mf. 2.50 an	an	an
bis zu den deukbar feinsten		
empfiehlt		

P. Hübinger, 2a Goldgasse 2a. 7413

A. Nehren. 26 Grabenstraße 26,
2. Etage,

empfiehlt sich im Anfertigen von Costumes von den einfachsten
bis zu den elegantesten. 8700

W. Petri, Koch, Mühlgasse 7,

empfiehlt sich im Zubereiten von Diners, Soupers etc.,
sowie im Liefern einzelner kalter und warmer
Speisen. Uebernahme ganzer Essen bei
prompter Bedienung. 6746

Bepachtung.

Montag den 22. d. Mts. Morgens 10 Uhr werden die nachbenannten, dermaßen leihfälligen Domänen-Acker:
Lgr.-Nr. 6445, 72 Mth. 48 Sch. „Hinter Ueberhoven“ 1r Gew.,
6505, 1 Mrg. 33 Mth. 47 Sch. „Hinter Ueberhoven“
4r Gew.

8813, 3 Mrg. 38 Mth. 68 Sch. „Alter Exerzierplatz“
in Folge von Nachgeboten bei unterzeichneteter Stelle nochmals zur
Bepachtung auf 12 Jahre ausgeboten werden.

Wiesbaden, den 18. October 1888.

230 Königl. Domänen-Amtamt.

Kinder-Bewahr-Aufstalt.

Durch Herrn v. Hirsch aus einem schiedsmännischen Ver-
gleiche 5 Mr., sowie durch Herrn Lehrer Willh. Schmidt
von Ilingen. 1 Mr. erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem
Danke. Der Vorstand. 98

Geschäfts-Gröffnung !!

Ich mache hiermit den hochgeehrten Herrschaften, sowie Freunden und der Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich von einem mehrjährigen Aufenthalte in Amerika zurückgekehrt bin und in dem Hause Saalgasse 36, vis-à-vis der neuen Turnhalle, einen Amerikanischen Basir- & Haarschneide-Salon eröffnet habe und halte mich daher auf's Beste empfohlen.

Nur 1. Classe Bedienung und reelle Preise.
Auch werden Kunden außer dem Hause angenommen.

Hochachtungsvoll zeichnet
Louis Niederhäuser, Chirurgist.

Zum goldenen Spinnräddchen,
34 Grabenstraße 34. 7440

Heute Samstag: Frei-Concert.

Heute Abend:

**Spansau.**

Willh. Müller,

„Zum weißen Lamm“ (am Markt).

7460

20 Feldstraße 20.

Heute Samstag: 7442

Metzelsuppe.

Morgens: Quellsleisch, Sauerkraut,
Bratwurst und Schweinepfesser.

Achtungsvoll Oscar Fahl.

N.B. Der Wurstsupp-Präsident wird höchst eingeladen.

**Igstadt.**

Bahn-Station der Hess. Ludwigs-Bahn.)
Sonntag den 21. und Sonntag den 28. October findet
unter diesjähriges

Nirchweihfest

statt für gute Speisen und einen reinen 1882er Igstädter
Wein ist bestens Sorge getragen.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

G. F. Maus, Gastwirth, „Nassauer Hof“.

Ital. Maronen per Pfund 20 Pf.

große, gesunde Frucht, empfiehlt

7458 **C. W. Leber, Saalgasse 2.**

Gesucht ein gebrauchter Transportirherd Mauergasse 9.

Echt englisch**Pale Ale und Stout**

von Bass & Comp., London,

empfiehlt in ganzen und halben Flaschen die

Bierhandlung von Franz Hunger,
7452 Frankenstrasse 15.

Telephonnetz No. 104.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen eröffne 29 Hochstätte 29, nahe
am Michelberg, eine

Butter-, Eier- & Gemüse-Handlung
und halte mich einem geschätzten Publikum und der werthen
Nachbarschaft unter billigsten Preisen bestens empfohlen.

M. Zindel.

Gebrannte Kaffee's

in nur reinschmeckenden Sorten bis zu den
feinsten Qualitäten à Pfund Mk. 1.20, 1.40,
1.60, 1.70 und 1.80, sowie alle anderen Colonial-
waaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Carl Lickvers,

7469 12 Hermannstrasse 12.

Gute Trauben

zu haben per Pfund 15 Pf.
Stochbrunnenplatz 3.

Birnen, gepflückt, per Kumpf 25 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Apfel und Birnen, verschiedene Sorten, sind ziemlichweise
zu haben Meßergasse 2 (Bürstenladen). 7456

Gute Eß- und Kochbirnen

zu verkaufen bei W. Ritzel, Bierstadt. 7429

Gepflückte Apfel sind kumpf- und ceulnerweise zu haben
Mehlaidstraße 71. 7428

Weisserüben zu haben Emserstraße 26 bei Jacob
Heder.

1/4 Sperrsiz abzugeben Nicolasstraße 2.

Klavierschule von Lebert und Starek, 2 Theile
(Ladenpreis 16 Mr.), sauber gebunden (wie neu), für 10 Mark
zu verkaufen. Näh. Ergeb. 7181

Allé Näh-, Stick- und Strickarbeiten werden billig und gut
angefertigt für Geschäfte und Private Bleichstraße 29, Part. 7468

Allé Sorten Stoffe werden billig ausgegeschlagen
Langgasse 25, 1 Etage hch. Auch kann daselbst ein
braves Mädchen das Kleidermachen unentgeldlich erlernen.



Ein gutes, fehlerfreies **Oeconomie- & Chaisenpferd**, Mittelschlag, 8½ jähr.,
durchwassach, sicher gehender Einspänner,
ist wegen Aufgabe der Oeconomie billig
abzugeben. Näh. Neugasse 1 in der
Weinhandlung. 7459

Eine Ladenschrauf und Theate gesucht. Offeren unter
H. L. 38 in der Ergeb. d. Bl. abgeben.

Kranken-Fahrstuhl, gebraucht, verstellbar mit Gummirädern,
von Schöberl (München), ist sehr preiswürdig zu verkaufen.
Näh. Burgstraße 8 im Laden. 7451

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber, unvergesslicher Gatte,

Herr Hauptmann Engisch,

heute Abend 7 Uhr an einem Herzschlag sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Die tiefrauernde Gattin:
Amalie Engisch, geborene Liebknecht.

Wiesbaden, den 18. October 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. October Nachmittags 1/3 Uhr
vom Trauerhause, Rheinstrasse 40, aus statt.

Die Leichenfeier findet Rheinstrasse 40 statt.

7461

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Johanna sage ich allen lieben Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

7295

Fritz Becker, Schuhmacher.



Frischgeschossene Waldhasen,

"

Rehe,

"

Hirsche,

Alles im Ausschnitt,



ferner prima gemästete Gänse, Enten, Poulauden und Welsche, sowie täglich frische Krämmetsvögel und frische bayrische Rebhühner à 1 Mark billigt bei



Ign. Dichmann,

7455

5 Goldgasse 5.

Den Verkauf von Fett-Geflügel

habe begonnen und offerre billigt:

Junge ff. Gänse . . .	55 Pf. per Pf.	Alles in guter Qualität
junge ff. Enten . . .	65 "	"
feinste Hühner, Poulauden . . .	60 "	und sauber,

Alles franco Haus und Nachnahme.

7429

Louis Wilk, Tilsit.

I. Qual. Rindfleisch p. Pf. 40 Pf.
Lenden i. Ausschn. p. Pf. 1 Mt.,

Lenden im Ganzen p. Pf. 80 Pf.,
sowie **Hammel- und Kalbfleisch**
fortwährend zu haben Neugasse 17.

Die Traubengrenz eines Weinberges im Nerothal ist zu verkaufen. Näh. Schulberg 15, 1 Stiege rechts.

Sonnebergerstraße 4 sind Zwetschen das Hundert 15 Pf. zu haben.



Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr

Christoph Bergeat,

Rentner,

heute Morgen nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 19. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter und Schwiegermutter,

Frau Anna Maria Schleidt, geb. Kessler, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, öfters verschenkt den hl. Sterbe-Sacramenten, im Alter von 74 Jahren heute Morgen 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 18. October 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Karlstraße 5, aus statt.

7457

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergleichlichen Olga, insbesondere für die vielen Krans- und Blumenspenden, sowie für das Geleite zur letzten Ruhestätte und dem Herrn Pfarrer Grein für seine erhebende Grabrede sagt tiefgefühltesten Dank

Die trauernde Familie:
Wilhelm Michaelis.

Fahrstühle (Krankenwagen) zu verkaufen und zu vermieten. Mietpreis pro Monat von 10 Mt. an, Kaufpreis von 60 Mt. an. Näh. Kirchgasse 23. 7454

Dachshunde (Männchen, 4 Monate alt) zu verkaufen bei **Herrn Hendler** in Sonnenberg.



„Zur Kronenburg“,

Sonnenbergerstraße 57.

7433

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Großes Schlauchfest,

wozu höflichst einladet

W. Feller.



Jeden Samstag

verkaufe ansortirte und
fehlerhafte

Glacé-Handschuhe

billig ans.

Khiwa (Herren) à M 2,
" (Damen), 4-kn., à M. 2
pro Paar. 13180

R. Reinglass,

Webergasse 4 und
Neue Colonnade 18.



Die neueste
Herbstmode
in Filz- un
Seidenhüten,

Filzhüten in allen modernen
Farben sind stets auf Lager von

Mt. 2.80 bis zu den hochfeinsten.
Bruno Hoffrichter, Hutmacher,

Faulbrunnerstraße 4.

Alle Reparaturen werden schnell und
billig von mir

6951

selbst
ausgeführt.

STUTTGART



Auf nach Wambach!!

5 Minuten von Schlangenbad.

Zur Feierlichkeit meines neu erbauten Saales
habe ich eine gutbesetzte Militär-Capelle engagirt.
Dieselbe wird am Sonntag mit dem Ruge 10 Uhr
55 Min. nach Eltville und von da per Wagen nach
Wambach absfahren.

Ich bitte das mich besuchende Publikum und
Fremde, sich anzuschließen, da genügende Wagen
in Eltville bereit stehen.

Adam Bender,

7419 früher Auctiorator in Wiesbaden.

Stadt Weilburg, Albrecht-
strasse 33.

Heute Abend:

7446

Sauerkraut und Leberklös.

Regen-
und
Winter-

Mäntel

in grösster Auswahl

zu bekannt billigen Preisen

empfiehlt

A. Maass,

10 Langgasse 10.

7356

Industrie-, Kunstgewerbe- & Handelsschule

für

Frauen und Töchter gebildeter Stände,
verbunden mit Pensionat,

Wiesbaden, Neugasse 1.
In jedem 1. und 15. eines Monats Beginn neuer
Kurse. Für alle Fächer werden noch junge Damen
aufgenommen. Specialeurse für Aufzügen und An-
fertigen von Weihnachts-Arbeiten in Kunst-
stickerei, Lebendzeichnung, Aquarell, Holzschnitzerei u. c. c.
Original-Zeichnungen und Farbenskizzen für alle die-
bezüglichen Arbeiten.

Nähere Artkunst durch die Vorsteherin

7468 Fräulein H. Ridder,
Bureau Stunden von 9—12 und 3—5 Uhr.

Igstadt.

Sonntag den 21. und Sonntag den 28. October findet
Kirchweihfest bei uns statt. Ich empfehle gute Speisen
und Getränke.

Musikalische Unterhaltung.

Es lädt freundlichst ein

Georg Raeky,
Gastwirth „zur Sonne“.

Zwei silberne Küchen-Körbe sind billig zu verkaufen durch
C. Ernst Wwe., Juwelier, Langgasse 26.

**Einladung zum Abonnement
auf
sechs Abend-Vorträge
des Predigers Herrn Friedrich Albrecht.**

Unser Prediger Herr **Friedrich Albrecht** beabsichtigt in **sechs Abend-Vorträgen** folgende sechs berühmte deutsche Dichter: 1) **Adalbert von Chamisso**, 2) **Friedrich Rückert**, 3) **Heinrich Heine**, 4) **Anastasius Grün** (Graf Auersberg), 5) **Karl Gutzkow**, 6) **Eduard Duller** nach ihren Lebensverhältnissen, Dichtungen und zumal nach ihren religiösen Anschaunungen der Zuhörerschaft vorzuführen.

Die Vorträge finden im großen Saale des „**Hotel Victoria**“, Wilhelmstraße 1, an den Abenden des **30. October, 5., 13., 20., 27. November und 4. December** statt und beginnen um 8 Uhr.

Wie im vorigen Jahre, werden auch diesmal wieder für diejenigen Zuhörer, welche mit einem festen freiwilligen Beitrag, jedoch nicht unter **3 Mk. à Person**, für sämtliche Vorträge sich beteiligen wollen, Sitz mit bestimmten Nummern reservirt werden. Zu diesem Zweck ist Gelegenheit zur Einzeichnung durch die Gemeindedienerin oder in der **Chr. Limbarth'schen Buchhandlung** geboten.

Eine für sämtliche Vorträge gültige, mit der Platznummer versehene Eintrittskarte wird den Abonnierten rechtzeitig zugestellt werden.

Für nichtreservirte Plätze wird ein jedesmaliges Eintrittsgeld von 20 Pf. am Saaleingange erhoben.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Wiesbaden, den 19. October 1888.

**Der Vorstand der deutsch-katholischen
(freireligiösen) Gemeinde.**

253

Trauer-Hüte
von **6 Mark** an.
Emma Wörner,
9 Taunusstrasse 9.

7443

Mainzer Bierhalle,
4 Mauergasse 4.

Heute Abend: **Gänsebraten** mit Füllsel, **Gutenbraten**, **Reh-Nagent**, **Sülze** etc., sowie reichhaltige Speisenkarte in warmen und kalten Speisen zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig erlaube ich mir meinen als vorzüglich bekannten Mittags-tisch zu 50 Pf., 80 Pf. und 1 Mk., sowie vorzügliches **Mainzer Actienbier** in $\frac{5}{10}$ -Litergläsern zu 12 Pf., direct vom Fass gezapft, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ausgezeichnete Weine von bekannten Firmen.

Achtungsvoll **Carl Soult.**

Zither-Verein.

Sonntag den 21. Oct. Abends 7 Uhr
im grossen Saale des Casino, Friedrichstr. 22:

Grosses Concert,

unter Leitung des Vereins-Dirigenten Herrn
G. Assmus.

Mitwirkende:

Fräul. **Johanna Dietz**, Concertsängerin vom Raff-Conservatorium in Frankfurt a. M. (Sopran), Herr **A. v. Goutta**, Zither-Virtuose und Componist von hier, Herr **C. Schwartz**, Mitglied des städtischen Cur-Orchesters (Oboe), sowie der „Meister'sche Männergesang-Verein“ unter Leitung des Herrn Kammermusikers **Hch. Meister**.

Preise der Plätze: Reservirter Platz **2 Mark**, nichtreservirter Platz **1 Mark**.

Karten sind zu haben in den Musikalien-Handlungen von **A. Schellenberg**, Kirchgasse 33, Gebr. **Wolff**, Wilhelmstraße 30, **Ed. Wagner**, Langgasse 9, **Wickel & Siemerling**, Wilhelmstraße 2a, sowie bei dem Präsidenten, Herrn **W. Frohn**, Häfnergasse 9, und Abends an der Casse.

Mitglieds-Karten können bei Herrn **W. Frohn** in Empfang genommen werden.

111

Der Vorstand.

Musikalischer Club.

Sonntag den 21. Oct. Abends **8½ Uhr**:
Familien-Abend
im Saale des „**Hotel Hahn**“, Spiegelgasse.

100

**Eine Partie (Gelegenheitskauf)
grosser Damen-Umhängtücher,**

Handarbeits- und Plüschtücher, Wollen und Seiden, **In feinen, modernen Farben**, für Concerne und Bälle, so lange Vorrath **à Stück Mk. 2.80.**

Kopf-Hüllen in allen Farben **à 45 Pf.**

Merino-Gesundheits-Unter-Jacken für Damen und Herren, extra gross, **à 90 Pf.**

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen in bekannter, guter Qualität per Paar **Mk. 1.20.**

J. Keul, 12 Ellenbogen-gasse 12,
7306 grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.

Cocos-Matten und -Läufer.

Zur bevorstehenden Bedarfsszeit empfiehle solche in bekannter Güte, von 50 Pf. aufwärts. Auch lasse dieselben **in jeder Größe** und mit Aufschrift in fürzester Zeit anfertigen.

Bazar Schweitzer,
Ellenbogengasse 13.

7448

Ein Kind von 2 bis 5 Jahren zur Pflege gesucht
von kinderlosen Leuten $\frac{1}{2}$ Stunde von
Wiesbaden. Näh. Exped. 7437

Reinliche, junge Leute erhalten guten und billigen Mittags-
tisch Mezgergasse 14, 1 Stiege hoch.

Eine perf. Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschäften
in und außer dem Hause zu billigsten Preisen. N. Karlstraße 18, III.

Gesucht 8 Exemplare vom Almanach der Königl. Schauspiele
für 1887 von Fritz Reichert. Näh. Exped. 7462

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Eine perf. Büglerin sucht Kunden. Näh. Kirchgasse 37, Et.
Eine Frau sucht Monatsstelle. Näh. Schulgasse 6, Dachlofts.
Eine reinliche, zuverlässige Frau sucht für Nachmittags 2 bis
3 Stunden Beschäftigung. Näh. Exped. 7447
Empfehle feinbürglerische Mädchen, Haushälterinnen, Alleinmädchen,
Kennen, Kindermädchen, Haushälterinnen, angehende und perfecte
Jungfern. Bureau „Victoria“, Webergasse 87, 1. Et.

Eine feinbürg. Käthchen sucht Stelle. Näh. Exped. 7441
Hotellierrmädchen empfiehlt Ritter's Bureau. 7467
Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen (Thüringerin) mit
guten Zeugnissen, in allen häusl. und weibl. Arbeiten erfahren,
sucht Stelle für Alles auf 1. oder 15. Nov. in Wiesbaden durch
F. Knößler, Weimar. (Agt. Weimar 222.) 59

Ein anständiges Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle
als Mädchen allein. Näh. Dorotheimerstraße 8, Seitenbam.

Eine zuverlässige Person gesuchten Alters,
selbstständig in der besseren Küche und Führung des
Haushaltes, bestens empfohlen, sucht Stelle durch
Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein anst. Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und alle
Hausharbeit gründl. verft., sucht sogl. Stelle. Näh. Schachstrasse 5, I.

Ein Herr mit guter Handschrift, im
Kassen- und Rechnungswesen erfahrener, wünscht in einem Bureau gegen be-
scheidenes Honorar sich einige Zeit zu beschäftigen. Gesl. Offerten unter C. L. 46 an die Exped. d. Bl.

Kaufschafer, verheirathet, jung und kräftig, sucht Stelle bei
Fuhrwert, am liebsten in einer Mezzerei, durch
Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Personen, die gesucht werden:

Für ein junges Mädchen ist in einem Ausstattungs-
Geschäft eine Lehrstelle frei unter günstigen Bedingungen.
Näh. Webergasse 14.

Tüchtige Costüm-Arbeiterin
sofort gesucht Wilhelmstraße 40. 7463

Monatmädchen gesucht Louisensstraße 41.

Monatfrau gesucht Jahnstraße 12, Parterre.

Gesucht zur Aushilfe eine Kochfrau (1. Classe).
Näh. Kapellenstraße 18 von Vormittags
9—11 Uhr oder nach 7 Uhr Abends.

Gesucht ein junges, anständiges Mädchen für Nachmittags
ein Kind auszufahren. Näh. Neugasse 4, 1 Stiege
hoch rechts.

Zur Pflege eines 7 monatlichen Kindes wird eine erfahrene
Person gesucht Schwalbacherstraße 30, 1. Etage. 7435

Gesucht jüngere, perf. Herrschaftsköchin, feinbürgl.
erstes Haushädchen, eine erfahrene Hotelhaushälterin für Zimmer
und Lingerie, ein Herdmädchen in Hotel, Mädchen für allein in
kleine Familie sofort und eine perfecte Hotelköchin nach außerhalb
durch Ritter's Bureau, Tannusstraße 45. 7467

Gesucht Köchinnen, tüchtige Alleinmädchen, Kellnerinnen, feineres
Bünumädchen, Haushälterin nach auswärts, Verkäuferin durch

Bureau „Victoria“, Webergasse 87, 1. Et.

Ein ordentliches Mädchen gesucht Kirchgasse 11 im Laden. 7458

Starkes Mädchen auf gleich gesucht Faulbrunnen-
straße 8, 1. Treppe rechts.

Gesucht ein Mädchen für einen sl. Haushalt Mauergasse 9, 1 St.
Ein Dienstmädchen sofort gesucht Mauergasse 10, 2 Et. rechts.
Mädchen mit zuverlässigen Zeugnissen für Küchen- und Haushalt
sofort gesucht Adolphsalze 26, Parterre.

**Gesucht ein einfaches Mädchen für Haus-
arbeit Michelberg 6.**

Schneidevergabe gesucht Dorotheimerstraße 13. 7465
Schuhmachergeselle gesucht Höfnergasse 15.

Oberkellner, ein jüngerer, findet sofort gute Jahres-
Tannusstraße 45. 7467

Tüchtige, zuverlässige Colporteurin gegen sehr hohen Verdienst gesucht Oranienstraße 25, Part. 7444

Einen Ackernach und einen Taglöhner sucht Will. Thon, Schwalbacherstraße 39. 7439

Ein Bursche gesucht Walkmühlstraße 27, 2 Treppen.

Tüchtige Erdarbeiter

finden von Montag den 22. d. Mis. ab gegen hohen Lohn
Beschäftigung auf der Baustelle des Herrn Hoflieferanten Acker
am Marktplatz. Meldung auf der Baustelle. 7431

Ein Hansbursche per sofort gesucht Hellmundstraße 35.

(Fortsetzung in der 3. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht:

Ein Holländer sucht vollständige Pension und Anschluß bei
einer gebildeten Familie. Offerten mit Angabe des Preises und
der Familie unter L. L. 92 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Per sofort zu mieten gesucht

2 unmöblirte Etagen in einem möglichst frei
gelegenen Hause in der Nähe der Wilhelm-
straße, zusammen ca. 12—14 Zimmer nebst
Zubehör. Anmeldungen sofort erbeten bei
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 6. 7436

Zum 1. April 1889 abgeschl. Wohnung von 3 Zimmern
und Zubehör an ruhige Familie in eben solchem Hause zum Preis
v. 400—450 Mk. ges. Off. erb. unt. W. F. 40 an R. Mossé hier. 59

Ein unmöblirtes Zimmer für eine einzelne Dame bei einer
anständigen Familie sofort gesucht. Näh. Wellitzstraße 44, I.

Augebote:

Kirchgasse 23, 2 Stiegen hoch, 1 möblirtes Zimmer
mit Pension zu vermieten.

Steingasse 15, 1 St., ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten.
Erste Etage Rheinstraße 20, 5 Zimmer mit Zubehör und Garten,
auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage. 7416

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf gleich über 1. Januar
zu vermieten. Näheres Nöderstraße 15. 7426

In der Villa Sonnenbergerstraße 17 ist die elegant
möblirte Bel-Etage mit Küche und allem Zubehör sofort
zu vermieten. Sodann ist die ganze Villa vom
April 1889 oder später ganz oder etagenweise, möblirt
oder unmöblirt, zu vermieten. 7424

Ein auch zwei Zimmer, gut möblirt, nahe der Bahnhöfe (Rhein-
straße) zu vermieten. Näh. Exped. 7416

Ein schön möblirtes Zimmer mit separatem Eingang auf sofort
zu vermieten Friedrichstraße 23, 1 Stiege hoch. 7470

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 35, 2. Seitenb.
Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten Saalgasse 28, 1 Treppe.
Freundl. Zimmer mit Bett an 1 oder 2 Personen auf gleich zu
vermieten Nöderstraße 3.

Ein anständiger Mann erhält Logis Moritzstraße 20, Et., 1 St.
Zwei reinliche Arbeiter erhalten Logis Moritzstraße 18. 7438

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Alle

sich für die zweckmäßigste, billigste
Erledigung der
Theater-Neubaufrage

Interessirenden werden gut
thun, der Verhandlung des Bürger-
Ausschusses am Montag Mittag 3 Uhr
im Rathaussaal beizuwohnen.

7432

Theater - Neubau.

Wer denselben baldigst
wünscht, wird zu einer Besprechung
über Mittheilungen aus Berlin zu
hente Samstag Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
nach dem „Hotel Schützenhof“
ergebenst eingeladen.

7427 Eine Anzahl Einwohner.

Zur Winter-Saison

empfiehle

alle Neuheiten in Handschuhen:

Eriot mit und ohne Futter per Paar von 50 Pfg. an,
Glacé-Handschuhe mit Futter, Pelzbesatz und Mechanik in
guter Qualität per Paar 3 M.

Wasch- und Wildleder-Handschuhe,
Jagd- und Fahr-Handschuhe mit Pelzfutter.

Das Neueste in

Krimmer- u. Astrachan-Handschuh für Damen u. Herren.
Militär-Handschuhe in grösster Auswahl, nur prima
Qualitäten zu billigen Preisen.

694



Gg. Schmitt,
9 Rauggasse 9,
Handschuh-Fabrik und -Lager.

CACHENEZ

in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle empfiehlt in reicher Auswahl
billigst

4546

Carl Claes, Bahnhofstraße.

Ein- und zweith. Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen,
Nachtische zu verkaufen Hochstätte 27 bei Schreiner Thurn. 7411

Noch niemals

wurde eine für Wiesbaden wichtigere Entscheidung
getroffen, als sie uns gegenwärtig in der Theater-
platzfrage vorliegt. Der mitten in der Kurstadt
gelegene Warne Damm wurde vor dreißig Jahren
als Park angelegt, mit der weisen Bestimmung, dass
er als solcher der Stadt für ewige Zeiten erhalten
bleibe. Alle jene Leidenden, welche wenig weg-
fertig und der Ruhe bedürftig sind, wie es ja die
Natur der uns besuchenden Kraaken mit sich bringt,
suchen dort Erholung.

Soll nun jetzt, nachdem endlich ein herrlicher Park
entstanden ist, die Alt angelegt werden, um das
zu zerstören, was uns zum Besten der Stadt ein-
sichtsvolle Vorgänger geschaffen haben? Möchten
doch die Behörden sich in letzter Stunde entschließen,
die schönste Zierde Wiesbadens unzerstört zu lassen
und das Theater an die schon bei Gründung des
Warne Dammes in Aussicht genommene Stelle
hinter die neue Colonnade zu erbanen.

Viele um das Wohl der Kurstadt Wiesbaden
besorgte Einwohner.

Weinstube von Joh. Bäumer,
5 Häfnergasse. Häfnergasse 5.
Heute Abend von 6 Uhr an:

Spansau
in und ausser dem Hause. 7434

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 247.

Samstag den 20. October

1888.

Vergolderei, Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft

von

Marktstraße 13, II, P. Piroth, Marktstraße 13, II,

empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Spiegel, von den einfachsten bis zu den elegantesten **Salon-Spiegeln, Trumeaux, Fenster-Gallerien, Gold-, Politur- und geschnitten Holzleisten**, sowie groÙe Auswahl schwarzer Leisten mit Gold-Verzierungen etc. — Eigene Werkstatt zur Anfertigung genannter Artikel. — Neuvergoldungen von Rahmen, Möbeln und allen Decoration-Gegenständen. — Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Ölgemälden, Zeichnungen u. s. w. in anerkannt guter Ausführung und zu den möglichst billigsten Preisen.

5085

Modes. — Ausverkauf 50 Langgasse 50.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe erlaube den Ausverkauf
meiner sämtlichen

Putz- und Modewaaren,

als: Modellhüte, Filz- und Strohhüte, alle Arten Federn, Blumen, Bänder, Spitzen, Sammte, Schleier, Rüschen etc. in den feinsten und neuesten Qualitäten hierdurch anzuseigen, mit dem Bemerken, dass ich, um schnell zu räumen, unter dem Einkaufspreise verkaufe.

Auch ist die Laden-Einrichtung zu verkaufen.

7348

K. Dahlen, 50 Langgasse 50.

Jeder Baulustige

informiert sich für 5 Mr. durch Anschaffung des Werkes „Hintz' moderne Häuser“, enthaltend 56 Seiten gr. Form. mit 46 verschiedenen Entwürfen für Wohnhäuser zu 6000 bis 125,000 Mr. Bauwerth — mit Grundrisse, Ansichten, Preisangabe und Erläuterungen. Zu beziehen durch Einsendung von 5 Mark an die Berliner Bau-Plan-Vereinigung zu Groß-Lichterfelde bei Berlin, franco gegen franco.

NB. Die Berliner Bau-Plan-Vereinigung liefert jede architektonische Arbeit.



Die Turngemeinde Sonnenberg
feiert morgen Sonntag den 21. October
ihre Abturnen, verbunden mit Böglings-Preis-
turnen. Abends 8 Uhr: Ball im Gasthaus zum
„Nassauer Hof“.

7348

Der Vorstand.

10 Pf. Täglich süßer Apfelmus 10 Pf.
per Schoppen
212 Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

W. Köbe, Herrenschnieder, wohnt jetzt Neu-
gasse 4. 6652

Pension „Hôtel Kaiser-Bad“, Wilhelmstrasse 42.

= Familien-Pension = während des ganzen Jahres.

Table d'hôte

um 1 Uhr à 2 Mark, im Abonnement Mk. 1.70.

Eigene Mineralquelle.

Bäder à Mark 1.20, im Abonnement 12 Bäder 10 Mark.

Zimmer von 2 Mark an.

Wohnungen für Familien auf längere Zeit nach besonderer Uebereinkunft. 2608

Gasthaus „Zum Falken“, 18 Bahnhofstraße 18.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen eine Restaurierung eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Durch vorzügliche Biere, reingehaltene Weine, sowie ausgezeichnete Küche hoffe ich allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Karl Spehner,

früher fröhlicher Mundloch.

N.B. Bestellungen auf Familien-Diners und Soupers, sowie einzelne Gerichte werden auch außer dem Hause angenommen.

„Zur Burg Nassau“.

Gente Fortschnung des großen Preisgeklus,
wozu freundlichst einladet Achtungsvoll
6798 Jean Huber Gastwirth.

Rauscher Apfelselwein,
Apfelselmost
jeden Tag frisch. Stadt Eisenach,
6398 Häusergasse 14.

 **Schwere Waldhasen,**
Spezialität in Gänse,
 **franz. Pouladen,**
sowie alle Arten Wild und Ge-
flügel empfiehlt zu billigen Preisen
K. Kehl, Wild- und Geflügelhandlung,
Elenbogengasse 2.

Echte Frankfurter Würstchen

per Stück 15 Pf. empfiehlt

Carl Schramm, Friedrichstrasse 45.

Anständige Herren erhalten guten Privat-Mittags- und Abendtisch. Näh. Friedrichstrasse 18, 2 Stg. 6948

Der bekannte Chinesische Thee von Van Veen & Co., Hoflieferanten, Amsterdam, ist in Wiesbaden allein zu haben bei (K. acto 379/6) **Georg Bücher,** 56 Friedrich- und Wilhelmstrasse-Ecke.

Das beste Cacao-Pulver

unerreicht
in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack



per	1/2	1/2	1/4	Pfd.-Büchse
Ml.	3.—	1.55	—.80	

Zu haben in Wiesbaden und Biebrich in allen besseren Delicatessen- und Colonialwaren-Geschäften. 2442

= **Zwiebel-Bonbons,** = bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverbaulichsten

= **Husten-Bonbons,** = zu haben in Packeten à 15 und 30 Pf., sowie ausgewogen pro Pfund 1 Ml. bei H. J. Viehöver, Drogerie, 7175 23 Marktstraße 23.

Hoppe's Zwiebel-Bonbon, echte vorsprünglichstes Handmittel gegen Husten, Heiserkeit, empfiehlt in Packeten à 15 und 25 Pf. 6942 Louis Schild, Drogerie, Langgasse 3.

Keim Husten mehr bei dem Gebrauch der O. Tietzen Zwiebel-Bonbons, in Packeten à 25 und 50 Pf. nur bei

F. R. Haunschmid, Drogen-Handlung, 6891 17 Rheinstraße 17, neben der „Post“. Möhrenstraße 14 sind gute Eß- und Kochbirnen zu verf. 6884

Die erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei vermittelst Maschinen-Betrieb von

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15,

empfiehlt zu nachstehend verzeichnet billigsten Preisen

rohen, sowie gebrannten Kaffee in feinster Qualität.

Preis der Roh-Kaffee: Preis der gebrt. Kaffee:

	per Pfund	No. 4	per Pfund
Campinas . . .	Mt. 0.90	Campinas . . .	Mt. 1.20
dto.	1.00	5 Honduras . . .	1.30
Honduras . . .	1.14	6 W. J. Java . . .	1.40
Sömanick . . .	1.20	7 Deszerados und	
Deszerados . . .	1.26	Ja-a . . .	1.50
Po. torico . . .	1.32	9 Deszerados und	
Nangoon	1.38	Ceylon	1.60
Ceylon	1.44	10 candirt. Kaffee . . .	1.60
b-auner Java . .	1.44	11 Perl-Java . . .	1.70
Plant-Ceylon . .	1.50	12 Ceylon	1.70
Nangoon	1.50	13 Java-Nangoon . . .	1.80
Perl-Ceylon . . .	1.60	14 Perl-Ceylon . . .	1.90
brauner Java . .	1.60	15 brauner Java . . .	1.90
grossb. Plant. Ceylon . .	1.60	16 dto. . . .	2.00
hochst. Menado . .	1.70	17 arab. Mocca . . .	2.00
		18 Ceylon ffst. . . .	2.00
		19 hochst. Menado . .	2.20

Ferner erlaube ich mir ganz speciell auf die gebrannte Sorte im Preis von Mt. 1.60 Mischung Deszerados und Ceylon, sowie auf die Rohsorte Deszerados im Preis von Mt. 1.26 pro Pfund aufmerksam zu machen.

4739

Zucker in großer Auswahl billigst.

Ungarisches Tafelgeslügel.

Bersandt in je 10 Pfnd.-Postkotti franco gegen Nachnahme: Poularden, Enten, Gänse, Entenköpfchen zu Mt. 5.60, Puter 6 Mt., frisch geschlachtet, rein gepflzt.

Frankl & Co., Werschitz (Ungarn).

Frische Sendung:

Aecht russ. Astrachan-Caviar,
Elb-Caviar,
Pommer'sche Gänsebrüste,
Trüffel- und Sardellen-Leberwurst,
Goth. Lachs-Schinken,
Frankf. Würstchen von Hartmann,
Ital. Maronen.

7302 Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Ital. Maronen,
Teltower Rüben,
Westph. Pumpernickel,
Frankf. Würstchen,
Elb-Caviar,
nouen Honig,
neue Feigen,
sind eingetroffen und verkauft billigst

neue Conserven,
" Compotes,
" Marmelade,
" Brünellen,
" Erbsen,
" Linsen,
" Bohnen

Adolph Wirth,
Ecke der Rheinstraße und Kirchgasse.

Stochbirnen und Äpfel zu verkaufen Häfnergasse 10, I. 7387

Zwetschen 100 Stück 14 Pf. Schwalbacherstrasse 71.

Cervelatwurst, beste Winterware, per Pfnd. 1 Mt. 60 Pf.
frische Schinken, ohne Knochen : : : : 1 " 20 "
Trüffelleberwurst : : : : 1 " 20 "
Frankfurter Würstchen : : : : Stück 15 u. 17 "
Wiener Würstchen : : : : Paar 18 Pf.
empfiehlt Louis Behrens, Langgasse 5 u. Jahrstraße 2. 6835

Prima Rindfleisch
per Pfund 40 Pf. Adlerstraße 84. 7293

Süssrahmbutter

(Centrifugenbereitung) täglich frisch eingetroffend per Pfnd. Mt. 1.20.
7369 J. Schaab, Ecke der Marti- und Grabenstraße.

Täglich feinste Landbutter
per Pfund 1 Mt.
7393 W. Friedrichs, 5 Michelsberg 5.

Oberpfälzer Zwiebelkartoffeln 1. Qualität,
bekanntlich die feinste Speisekartoffel, seit 10 Jahren
hier eingeführt.

Den geehrten Interessenten zur ges. Nachricht, daß die
erwartete Sendung nunmehr eingetroffen. Proben und
Bestellungen, auch per Karte, werden prompt und rell
erledigt.

(Garantie für gesunde, haltbare prima Qualität.)

Fr. Heim,
7110 Dohheimerstraße 30, Thoreingang.

Prima Pfälzer Sandkartoffeln
zum billigsten Preis lade nächste Woche aus. Empfiehle dieselben
zum Einselfern. Bestellungen und Proben Wellrichstraße 11
bei Kirchner.

Brandenburger Kartoffeln

eingetroffen. Proben und Bestellungen bei
7401 Chr. Diels, Mezgergasse 87.

I. Sandkartoffeln

lade Montag an der Tannusbahn aus und liefern dieselben billigst
und franco Haus. Bestellungen und Proben Schwalbacherstraße 71.
Otto Unkelbach.

Feinstes Tafelobst

(Egalierobst) für jetzt und den Winterbedarf empfiehlt
A. Sachsenweger, Leberberg 11. 7148

Alle Sorten seines Tafelobst, Zwetschen und Wirs-
schaftsobst frisch vom Baum Viehricherstraße 17. 6705

Schöne, gepflückte Äpfel für Hotels und Private, per
Centner 6 Mt., gefallene per Kumpf 25 Pf. Näh. Oranien-
straße 28, Mittelbau, eine Steige hoch links.

Schöne Zwetschen sind pfund- und centnerweise abzu-
geben Adolphstraße 1. 7352

Gepflückte Äpfel per Kumpf 40 Pf. zu haben
Karlstraße 82 im Laden. 5980

Tranben, frisch vom Stock, zu haben Adlerstraße 16. 6607

Saalgasse 26, Borderhaus, sind Winter-Apfel per Centner,
auch kumpfweise, und Nüsse zu verkaufen.

Virn-Duitten sind zu verkaufen Geisberg-
straße 5. 6840

Hente Samstag

Vormittags 10 Uhr

werden in dem früheren Auctionshofe

8 Friedrichstraße 8

32 Körbe.

schöne, gepflückte Äpfel & Lager-Birnen

(keine Sorten)

öffentliche meistbietend versteigert.

212

Günstige Kaufgelegenheit

für

Spitzen- u. Seidenwaaren.

Wegen Beendigung der Sommersaison und vollständiger Geschäftsaufgabe lasse ich durch den Herrn Auctionator W. Klotz nächsten

Montag den 22. October c., Vormittags 10 und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, event. noch den folgenden Tag, im Laden des Hauses

2a Taunusstrasse 2a meine noch vorhandenen Waarenvorräthe, bestehend in:

Spanischen Spitzen, als: Fichus, große und kleine Mantillen, Barben aller Größen, Echarp' n, Volants über 1 Meter breit, für Costume;

Spanischen Geweben, als: Foulards, Kleiderstoffe neuester Muster, indische Rohseiden-Stoffe, Fichus verschiedener Sorten, auch mit Stidereien, seidne Hals- und Taschentücher, seidene Schlafbettdecken, Tischdecken, Portières, spanische Fücher, Battist-Taschen-tücher, Tambourinen etc.,

öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Madame J. Gez,
aus den Phrenen.

285

Ecke der gr. Burgstrasse.
4128

J. G. Gassmann & C°



Haarlemer Blumenzwiebeln:

Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. in den berühmtesten Prachtorten und tadellosen Exemplaren empfiehlt billigst die 6545 Samenhandlung von A. Mollath, Mauritiusplatz 7.

Neue Betten schon von 45 Mt. an und Kanape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei
18466 A. Leicher, Tapezierer, Adelheidstraße 42

Saal des Hotels „Zum Schützenhof“.

Samstag den 20. October 1888, Abends 6 Uhr:

Séance de Déclamation,

donnée par

M. le professeur Gauthey des Gouttes
de Lausanne.

Programme.

Britannicus, Acte II, Scène 4	Racine.
La Marchande de journaux	F. Coppée.
Le Chirurgien du « Roi s'amuse »	A. Mortier.
La Nuit de Mai (fragment)	A. de Musset.
Le Misanthrope, Acte I, Scène 2	Molière.
Le Lac	Lamartine.
Retour dans la Patrie	Béranger.
Pour les Pauvres	Victor Hugo.
Un Monsieur en habit noir	A. Dreyfus.

Eintrittskarten:

Reservirter Platz 1 Mk. 50 Pf. Nicht reservirter Platz 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. sind zu haben in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel (Langgasse) und Moritz & Münnzel (Wilhelmstrasse), sowie Abends an der Kasse.

7285

Brieftauben.

Liebhaber von Brieftauben werden zur Besprechung behufs Gründung eines Clubs auf nächsten Samstag den 20. October Abends 9 Uhr in die Restauration „Zum deutschen Hof“ eingeladen.

197

Mehrere Interessenten.

Den in jüngster Zeit hierher übergesiedelten Familien, sowie den neu etablierten Geschäften erlaube ich mir das von mir herausgegebene, im August 1. J. erschienene

Adressbuch der Stadt Wiesbaden

für das Jahr 1888 89, 29. Jahrgang, ergeben zu empfehlen. Preis: 5 Mk. 50 Pf. Zu haben in meiner Wohnung, Geisbergstraße 7, 1 Tr., und in den hiesigen Buchhandlungen.

Das Adressbuch ist nach dem Stande von April und Juli 1. J. redigirt und ein großer Theil der October-Veränderungen ist darin auch schon berücksichtigt. Es bewährt sich hierdurch seine Zuverlässigkeit, soweit dies irgend möglich ist.

264

Wilh. Voost, Standesbeamter.

Besorgung und pünktliche Zustellung sämtlicher Zeitschriften des In- und Auslandes.

Wickel & Siemerling,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
5301 Wiesbaden, Wilhelmstrasse 2a.

Baumwoll- für Männer à 1,00, 1,25, 1,70, 2,00, 2,50 Mk.,
Flanellhemden für Frauen à 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,20 Mk.,
für Kinder à 50, 60, 75, 90, 100 Pf.

empfiehlt Carl Claes, Bahnhofstraße 5.
5866 Tricotagen, Wäsche und Strumpfwaren.

Sicherheits-Oel



vollständig wasserhell, geruchlos und sehr sparsam brennend, auf jeder Petroleumlampe und zu jedem Ofen verwendbar, 56° Entzündungspunkt, alle anderen Leuchtöle an Ausgiebigkeit und Leuchtkraft überreichend, empfehlen

A. Sehrg., Hoss., Schillerpl.
F. Strasburger, Kirchg. 12.
Joh. Rapp, Goldgasse 2.
F. Blank, Bahnhofstrasse.
C. W. Bender, Stiftstrasse.
G. Hades, Rheinstraße 36.
F. Klitz, Ede der Röder- und Launstraße.
P. Hendrich, Dambachthal.
W. Braun, Moritzstraße 21.
J. Muth, Karlstraße 2.

Verkaufspreis: 32 Pfennig das Liter.

Man hüte sich vor ähnlichen zum Theil viel geringwertigeren Oelen und achte daher genau auf vorstehende Verkaufsfirmen. 121

Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautureinigkeiten, Mitesser, Fünnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **E. Moebus**, Launstraße 25. 10559

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,

die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pfg. Zu haben bei **Diez & Friedrich**, Wilhelmstraße 38. 6804

Pfirsichblüthen-Seife

8519

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendend weisse Haut. Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 Pfg. bei **A. Berling**.

Prima Stearinkerzen, Lütsterkerzen, Canalkerzen

empfiehlt
6932

Heh. Tremus,
Drogerie, Goldgasse 2a.

Ein Trumeang mit Spiegel (Gold u. Marm.), 1 Blumentisch (geflchn.), 1 Standuhr mit Glasgl. u. div. A. zu verl. N. G. 7260

Eine gebrauchte Kopipresse billig abzugeben.
Näh. Exped. d. Bl. 7307

Sicherheits-Fahrrad neueren Systems zu verkaufen im „Hotel Quisisana“, Zimmer No. 38.

P. Beysiegel,

Kohlen-, Coaks- & Brennholz-Handlung,

Friedrichstraße 48,

Ede der Schwalbacherstraße,

empfiehlt alle Sorten in Ruhr- und Kohlscheider Kohlen, Coaks, Braun- und Steinkohlen-Briquettes, Brennholz etc. in bester Qualität zu billigen Preisen. 6179

6179

Heerlein & Momberger,

Röderstrasse 30,

Kapellenstrasse 18,

Holz- und Kohlenhandlung,

= Lagerplatz an der Gasfabrik, =

empfiehlt für den Winterbedarf alle Sorten Kohlen für jede Feuerungs-Anlage. Besonders Anthrazit- und Flammtöhlen von der Kohlscheider Vereinigungs-Gesellschaft. „Roddergrube“-Braunkohlen-Briquettes, Marke G. R., Steinkohlen-Briquettes, Holzkohlen und Kohluchen, Buchen- und Tannen-Eicheholz, ganz, geschnitten und gehackt, Kugelholz, alle Artikel in jedem Quantum. Bei Abnahme von ganzen Waggons, deren Ausfuhr mir besorgt wird, billigte Preise. 4598

4598

Wilh. Kessler,

Kohlen-, Coaks- & Holzhandlung,

2 Schulgasse 2,

empfiehlt bei Bedarf sein Lager in den verschiedensten Sorten Kohlen und Coaks zu allen Feuerungsanlagen von den besten Zechen und Coatereien bei prompter und reeller Bedienung.

Ferner halte auf Lager Holzkohlen, Braunkohlen-Briquettes, Steinkohlen-Briquettes, Kohluchen, Feueranzünder, sowie buchenes und tiefernes Brennholz in nur la Qualität.

Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

6011

Alle Sorten Kohlen
in nur la Qualitäten und stets frischen Be-
zügen; Roddergr. Braunkohlen-Briquettes; tiefernes
ff. Kugelholz, sowie buchene Brennholz; buchene
Holzkohlen, Kohluchen und Patent-Feueranzünder
empfiehlt Heh. Heyman, Mühlgasse 2. 5891

Ruhrkohlen,

direct aus einem Schiff an der Kaserne, sowie Russkohlen, erste und zweite Sorte, empfiehlt

A. Eschbächer.

Biebrich, den 11. October 1888.

6968

Biebrich-Mosbacher Düngerausfuhr-Gesellschaft.

Anmeldungen bei Herrn Karl Hack, Schreibmaterialien-Handlung, Kirchgasse 11. 165

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmeldungen zur Abfuhr werden bei Herrn P. Hahn,
Kirchgasse 51, entgegengenommen. 1424

Moritzstraße 24 ein fast neuer Regulirosen zu verkaufen. 6984

Mehrere schöne Dezen (auch Säulen) sind sehr billig zu ver-
kaufen Stiftstraße 17. 7874

Stück und Halbstück-Fässer zu verl. Albrechtstraße 88a. 3989

Ein Bernhardinerhund (Brachierexemplar), sehr treu und gut
dressirt, preisw. zu verkaufen. Näh. Schwalbacherstraße 11. 5235

Unübertrifft!

Unübertrifft!

Pariser Möbelpolitur.

Bestes Mittel zum Aufsuchen erblindeter polierter und lackirter Möbel. General-Depot bei
Heh. Tremus,
Drogerie, Goldgasse 2a.
6934

Für Wirthe!
 50 Stühle, { altdentisch, fast neu, sind für
 10 Tische, die Hälfte des Kostenpreises
 abzugeben
 7389 Langgasse 10, 1. Stock.

Ein schwerer Gaslüster mit fünf Brennern ist billig zu verkaufen. Näh. Viebriecherstraße 4a.

Waschkessel, ein 1/200 Liter haltender, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Waschkessel“ an die Exped. 7308

Ein Göpelwerk mit Mühle, fast neu, sehr billig abzugeben bei (Man.-No. 20010.)
95 A. Schmitt, Mainz, Neubrunnenstraße 12, I.

Wohnungs-Anzeigen**Gesuche:**

Laden gesucht per 1. Januar oder früher zum Betriebe eines Metzger-Geschäftes. Offerten unter H. E. an die Exped. d. Bl. 6095

Angebote:

Albrechtstraße 7, 2 Treppen rechts, zwei gut möblierte Zimmer einzeln oder zusammen event. mit Kost zu vermieten. 6771
Albrechtstraße 25, Parterre, Hinterh., sind 2 leere Zimmer auf 1. November an zwei ruhige Leute ohne Kinder zu verm.

Die Villa Viebriecherstraße 4b, 12 Zimmer nebst Badezimmer, 6 geräumige, gerade Mansarden, neu und elegant hergerichtet mit Balkon und Veranda's, schattiger Garten, gesunde, staubfreie Lage, auch sehr geeignet für ein Pensionat, sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 26515

Delaspéstraße 4, Bel-Etage, zwei schön möbl. Zimmer (auf Wunsch Pension) billig zu vermieten. 5689
Emserstraße 13, Bel-Etage, 3 leere Zimmer ganz auch getheilt, sowie 2 ineinandergehende Mansarden auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Parterre. 6829

Haukenstraße 6 eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern, Küche und Keller auf gleich zu vermieten. 6718

Geisbergstraße 26 ist eine möblierte Etage, auch einzelne Zimmer zu vermieten. 7264

Kapellenstraße 27 ein möbliertes Zimmer an eine einzelne Dame zu vermieten. 6947

Karlstraße 10, Bel-Etage, 5 Zimmer und Zubeh. (auch getheilt), neu herger., für die Winterm. unmöbl., event. möbl. zu verm. 6413

Kirchgasse 8, 1 Stg., ist ein geräumiges, möbliertes Zimmer auf gleich zu verm. 7037
Kirchgasse 14, Hinterhaus, 1 Stiege hoch, ist auf gleich oder später eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 6379

Zahnstraße 1 sind in dem neuen Hause die elegante Bel-Etage von 5 Zimmern, Küche, Vorraumslammer, Badestube, Mägdestube Kohlenauzug ic. und die Frontspiz-Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf gleich zu verm. Näh. Zahnstraße 2. 4864

Langgasse 6, II, möbl. 3. ev. m. Küche bill. (10—4). 7304
Lehrstraße 1a kleines, möbliertes Zimmer zu vermieten. 6584

Louisstraße 14, Sib. P., ein schön möbl. Zimmer z. verm. 5615
Mauritiusplatz 2 sind zwei Mansarden sofort zu vermieten.

Mainzerstraße 24 zwei möblierte Etagen sofort zu verm. 2625
Nerostraße 3, II, ist ein elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. 6900

Oranienstraße 18, Bel-Et., möbl. Zimmer mit ob. oder ohne Pension. 5974
Nheinbahnstraße 5 ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. im Souterrain. 23054

Röderallee 28a ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör im 3. Stock auf sofort zu vermieten. Näheres Röderallee 30, Parterre. 615

Schwalbacherstraße 43 schön möbl. Zimmer zu verm. 22241
Stiftstraße 21 ein kleines Zimmer z. verm. b. Frau Grimm. 4757

Tannusstraße 10, nahe dem Kochbrunnen, möblierte abgeschlossene Etage, auch einzelne Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Tannusstraße 45, Sonnenseite, sind gut möblierte Walramstraße 32, Hinterhaus, ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf gleich zu vermieten. Näh. daselbst. 6848
Weilstraße 18 sind 3 Zimmer und Zubehör, neuhergerichtet, für 500 Ml. per Jahr zu vermieten. Aussicht in's Grüne. Wellriegelstraße 30 eine heizbare Mansarde zu vermieten. 7156 Eine schöne Ed-Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör im 2. Stock ist zum Preise von 600 Ml. sofort zu vermieten. Näheres Expedition. 5897

Neu möblierte Wohnungen zu vermieten Bahnhofstraße 8. 11457
Möblierte Bel-Etage ist zu vermieten Louisenstraße 3. 4250

Möblierte Wohnung Adelehaidstraße 16. 25107
Möbl. Bel-Etage zu vermieten Tannusstraße 49. 3844

Möblierte Zimmer, schön eingerichtet, Kapellenstraße 2. 6919
Ein möbl. Zimmer zu vermieten Wellriegelstraße 6, Part. r. 5486

Freundl. möbl. heizb. Zimmer mit separatem Eing., event. auch Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten Helenenstr. 19, Part. 6078

Ein schön möbliertes Parterre-Zimmer an einen ausständigen Herrn zu vermieten. Näheres Walkmühlstraße 29. 6293

Möbliertes Zimmer zu vermieten Helenenstraße 13. 6572 Ein schönes, großes, möbliertes Zimmer zu vermieten Hellmundstraße 33, 1 Stiege hoch. 6668

Ein gr. fein möbl. Zimmer zu verm. N. Adolphstraße 8, P. 5221
Gut möbl. Zimmer zu verm. Hellmundstraße 37, 2 Stg. 7193

Möbliertes, großes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten Taftellstraße 8, 1 St.

Ein schönes, einfach möbliertes Zimmer, sowie eine schöne, heizbare Mansarde billig zu verm. Kirchhofsgasse 9, 1 St. rechts. 7296

Möbliertes Parterre-Zimmer preiswürdig zu vermieten Karlstraße 82. 7326

Ein möbl. Zimmer m. Penz. zu verm. Feldstraße 10, 1 St. l. 5792

Ein gr. möbl. Zimmer zu verm. Wellriegelstraße 12, 2 St. 6097

Ein einf. möbl. Zimmer zu verm. l. Kirchgasse 4, 3. St. 7152

Ein möbliertes Zimmer ist preiswürdig an einen Herrn zu vermieten. Näh. Nömerberg 39, 2 Stiegen hoch. 7052

Ein schönes, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, mit oder ohne Pension, billig zu vermieten Hermannstraße 1, I. 5476

Schön möbl. Zimmer zu verm. Kirchgasse 49, 3. St. 6206

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Kirchgasse 14. 23858

Ein geräumiges Zimmer unmöbliert zu vermieten. Näheres im „Weizen Raum“, Markt. 6633

Ein Zimmer zu vermieten Karlstraße 30, Mittelbau, 1. St. r. 6589

Ein großes, leeres Zimmer zu vermieten Stiftstraße 3. 7273

Leere, heizb. Mansarde. N. Langgasse 6, II (10—4). 7305
Emserstraße 10 ist ein großer Keller als Lagerraum für Kartoffeln, Äpfel oder sonstige Gegenstände auf gleich zu vermieten. 5858

Junge Leute erhalten Kost und Logis Bleichstraße 2, Hth. 1 St. l.

Zwei reine Arbeiter erhalten angenehmes Logis Albrechtstraße 7,

Hinterhaus, 1 Stiege rechts. 6678

Zwei anständige Arbeiter erhalten Kost und Logis Kirchgasse 30

im Hinterhaus bei L. Sprunkel. 7055

Schäfstraße 22 kann ein anst. Mädchen Schlafstelle erhalten. 7273

Enid.

Roman von Martin Bauer.

(16. Forts.)

Wie Fräulein Belinda aussieht? Nun, so — weißt Du, Fanny hatte für dieses Mittelmäßige die zutreffende Bezeichnung: »lila«. Ich konnte diesen Ausdruck nie leiden und doch, jetzt lerne ich ihn schägen, Fräulein Belinda ist wirklich lila, lila in jeder Beziehung. Nicht groß, nicht klein, nicht hübsch, nicht hässlich, nicht blond, nicht brunett, nicht dünn, nicht dick — kurz, nichts entschieden, nur Eines besitzt sie entschieden, unbestreitbar, und dieses Eine ist eine scharfe Zunge. Fräulein Belinda ist nie waffenlos, und ich fürchte, das ist ein großer Vorsprung.

Die anderen jungen Damen unseres Kreises, denn von alten wirst Du doch nichis hören wollen? Nun, es gibt da frische, niedliche Mädchen genug, alle sehe ich überdem noch gar nicht, mit denen es sich ganz gut verkehren ließe, ich sage »vielleicht«, denn ausprobieren werde ich es nie, sie kommen mir so wenig entgegen, und freiwillig mich Jemandem anzuschließen — Du weißt, das ist nicht meine Art. Heut ist Tante Adele mit Myra ausgefahren, ich sollte mit dabei sein, aber ich zog vor, zu Hause zu bleiben. Tante schüttelte den Kopf und Myra lächelte, ihr kaltes, spöttisches, grauames Lächeln, aber Papa, der mich gern heiter sieht und mir anmerken möchte, daß mir diese Art Geselligkeit Qual bereitet, schlug sich auf meine Seite und sagte, ich solle erst im elterlichen Hause festen Fuß fassen, bevor ich daran denke, meine Fühlfähigkeiten in die Nachbarschaft zu streuen — der gute, liebe Papa, wie er mein Empfinden begreift! Ich blieb Siegerin, die Beiden sind davongefahren, Myra in einer brillanten Frühjahrstoilette aus hellgrauem Kaschmir und dunkelrotem Sammt, Fächer, Hut, Handschuhe, Alles dazu passend, o, Myra hat Geschmack, sie versteht es, sich anzuziehen — und nun benutze ich meine freie Zeit, um diesen Brief an Dich zu schreiben, diesen Brief, der bald Anspruch darauf erheben kann, ein Buch genannt zu werden. Es plaudert sich so gut, und ich weiß, Du kannst nie genug von mir hören, ich könnte noch Stunden so weiter schreiben, aber doch muß ich an's Ende denken, Papa will den Thee von mir zubereitet haben, und unsere Theestunde ist nicht mehr fern. Ich möchte Dir nur noch Eines sagen, Eines, von dem ich nicht recht weiß, wie ich es einfleisen soll. Recht thöricht, wenn man unbefangen sein will und eine lange Vorrede macht, nicht wahr, Käthe? Du wirst Dich wundern, und ich wunderte mich auch, so, daß ich um ein Haar das Linienschiff umgeworfen hätte und — — nun muß ich aber wirklich auf die Angelegenheit kommen: ich wollte Dir von einem jungen Manne erzählen.

Einzig Käthe, sage weder: »Aha!« noch mache Dein spitzbübisches Gesicht, es ist nicht so wie Du denkst, Graf Wallroden (Gott Lob, der Name wäre heraus!) bekümmerst sich nicht im Geringsten um mich, das heißtt: nicht mehr, als es die Höflichkeit verlangt, nicht mehr als um jede andere Dame der Gesellschaft, ich glaube, er weiß nicht einmal, wie ich aussiehe. Die anderen jungen Herren haben mich gemustert, so ungefähr, wie sie das neue Pferd eines Bekannten gemustert hätten, und ich glaube, sie werden auch das Urtheil gefällt haben, das, bei einem Pferde angewendet, seine Berechtigung hätte, das mich bei mir verstimmt, empört, und das ich doch unhörbar auf allen Lippen schwelen sehe: »Keine Race!« Ja, Käthe, damit ist man bei mir fertig, total fertig, und wenn ich mich neben Myra stehen sehe, darf ich den Leuten nicht einmal Unrecht geben. Die stolze, königliche Nase und daneben, auf langem, schwankem Stengel, hochaufstrebend, und dennoch kaum im Stande, sich vom Erdboden zu erheben, das bescheidene Gänseblümchen. Ein hindender Vergleich, und Du wirst böse darüber sein, aber mag er immerhin stehen bleiben, ein störrisches Wahrheit liegt doch darin. Da bin ich schon wieder weit ab von meinem Thema geschweift, und Du wirst sagen: »Enid kann nicht bei der Sache bleiben, sie wird langweilig.« O Käthe, Geduld, es kommt noch, — »gut Ding will Weise haben.«

Also Graf Günther Hellmuth Wallroden — »Hellmuth« heißen die Wallroden's alle — ist ein junger, schöner Mann, Rittmeister bei den Husaren, die in Dernstadt stehen, und fast ein so häufiger Gast in unserem Hause, wie Fürst Kalugin. »Also wieder ein Verehrer Myra's,« sagst Du enttäuscht und läßt das Blatt sinken. Nein, Käthe, doch wieder nicht, er bekümmerst sich um Myra ebensowenig, ja, wenn möglich noch weniger denn um mich — was führt ihn zu uns? Siehst Du, das ist das Rätsel, dem ich nachspüre, dessen Lösung zu finden mir schwer wird. Ich sprach mit Tante Adele darüber, aber Auflösung wurde mir nicht. Sie meint: es gäbe viel wunderbare Dinge in der Welt, und ich solle mir nicht den Kopf zerbrechen über Sachen, die mich, genau genommen, doch nichts angehen. Radom sei ein gastfreies Haus, und junge Männer verkehren in vielen Familien, ohne durch ein besonderes Herzengeschehen hingezogen zu werden. Es klingt sehr verständig. Tante Adele kennt die Welt, sie mag vielleicht Recht haben, dennoch kann ich nicht daran glauben, und Graf Wallroden sieht nicht so aus, als ob er nur angenehme Geselligkeit suche. Er hat solche schöne Augen — melancholische, dunkle Augen, die gewiß eine ganze Geschichte erzählen würden, wenn man in sie hinein blickte. Aber das darf ein wohlgezogenes junges Mädchen nicht, Du weißt, was uns Fräulein Haferstrom über Sitte und Anstand lehrte, und so scheue ich geschwind wo anders hin, wenn ich merke, daß sein Blick über mich hinschweift.

»Käthe, ob er wirklich nicht weiß, wie ich aussiehe? Ich habe das so hingeschrieben, ich denke wohl wirklich, daß es so ist, und dann könnte ich auch wieder darüber weinen, ich ärgere mich über seine gleichgültige apathische Art, und dann freue ich mich wieder, daß er gegen alle Anderen ebenso ist; Irene Stetten, eine kleine Blondine mit einem Wachsputzgesicht, hat sich gestern den ganzen Abend Mühe um ihn gegeben, und es gelang ihr nicht, ihm auch nur ein einziges Lächeln zu entlocken. Ach, Käthe, ich weiß selbst nicht, was ich will, ich bin thöricht, kindisch, und es wird Zeit, daß der Brief zu Ende geht, mir will so scheinen, als habe ich mehr geschrieben, als ich vor mir selbst verantworten kann. Deshalb überlese ich das Geschriebene auch nicht mehr, Du wirst wissen, was Du davon zu halten hast, und mich nicht missverstehen, die Befürchtung habe ich bei Dir nicht. Leb' wohl, meine Herzengäthe, und vergiß nicht, mir getreuen Bericht von Deinem Thun und Treiben abzulegen, grüße Alle einzeln von mir und lege ihnen an's Herz, mich nicht ganz zu vergessen, ich denke ihrer aller mit Liebe.

Deine Enid.«

Der Brief, der mehrere Bogen füllte, war zu Ende. Enid faltete ihn zusammen, wirklich ohne noch einen einzigen Blick hinein zu thun, schob ihn in das Couvert, verschloß und adressierte ihn und trug ihn selbst auf den Vorstur, um ihn in die daselbst hängende Posttasche zu schieben, die der Vate allmorgendlich nach Dernstadt trug, dann betrat sie das gemeinschaftliche Wohnzimmer, ließ den Theetisch herrichten und bereitete selbst den Thee. Papa hatte das so gern, der einzige Papa, der so gut war wie sonst kein Mensch und den Enid so lieb hatte, wie sie überhaupt keinen anderen Menschen lieb haben könnte, — keinen anderen Menschen?

Ein Paar dunkle Augen tauchte plötzlich in Enid's Gedanken auf, das Theegeschirr klirrte unter ihren Händen, und Purpurrosen erblühten jäh auf den schmalen Wangen, aber sie schüttelte unwillig die Verwirrung ab, legte die Hände wie abföhrend an die heißen Wangen, und ruhig und klar klang die Stimme wie immer, wie sie jetzt die Thür nach dem Nebenzimmer öffnete:

»Lieber Papa, der Thee ist fertig!« — —

(Forts. f.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 247.

Samstag den 20. October

1888.

Lokales und Provinzielles.

* Gedächtnissfeier für Kaiser Friedrich III. Auf Anordnung der Staatsregierung und auf Befehl Kaiser Wilhelm II. ist am 18. October, dem Geburtstage des edlen hochseligen Fürsten, das Andenken Kaiser Friedrichs III. in allen Schulen unserer Monarchie, also auch hier, feierlich begangen worden. Zu Beginn des Vormittags-Unterrichts wiesen die Classelehrer in einer Ansprache an ihre Schüler auf die schmerzvollen Ereignisse dieses Jahres, insbesondere auf den uns allzu früh entzogenen Helden und Herrscher Friedrich III. hin, in dem so schöne Hoffnungen des deutschen Volkes sich verkörperten. — Am Abend fand eine erhebende Gedächtnissfeier in der "Kaiserkalle" statt. Ein Comite hiesiger Bürger hatte zu diesem Zweck Einladung dorthin ergehen lassen und schon vor 8 Uhr, der festgelegten Stunde des Beginns, war der große, mit entsprechender Decoration einfach, aber summi gezierte Saal bis auf den letzten Platz von Damen und Herren aus allen Ständen, darunter die Spione der Militärs und Civilbehörden, besetzt. Die Capelle des Hessischen Jäger-Regiments No. 80, unter Führung des Herrn Musik-Directors Müller, leitete den feierlichen Alt durch den Vortrag des Trauermarsches von Ed. v. Lade stimmungsvoll ein und nach dem gemeinschaftlichen, von der Musik begleiteten Gesange des bekannten Beethoven'schen Chores "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" erging Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell das Wort zur Gedächtnissfeier. Das Jahr 1888 — so etwa führte der Herr Redner u. A. aus — werde ein Jahr der Trauer in der Geschichte des deutschen Volkes sein und bleiben. Kaum sehe in der Weltgeschichte das gleiche Ereignis wieder, daß einem Volke in so kurzer Zeit zwei Herrscher entstehen würden, zwei Herrscher, welche, getragen von der Liebe ihres Volkes, diese in gleich hohen Grade auch verdienten. Schon bei seiner Confirmation habe Kaiser Wilhelm das Gelübde abgelegt, „nie vergessen zu wollen, daß der Fürst auch Mensch sei“, und „er achtet es höher, gelebt als gefürchtet zu werden.“ Diesen Glaubens sei er treu geblieben. Stets seien seine Handlungen der Ausdruck eines treuen, warm für sein Volk schlafenden Herzens gewesen. Auch der Sohn habe diese edlen Vorzeuge becessen. Wer Kaiser Friedrich jemals in die fremdlich blickenden Augen geschaut, habe darin ein warm schlagendes Herz auch für seine Untertanen erkennen können. Beweis dafür sei aber auch, daß er allen humanitären Bestrebungen stets hilfreich zur Seite gestanden. Mit Bewunderung habe die Welt die beiden großen Herrscher ob ihrer Erfolge in zwei Kriegen und der weisen Prägung, mit der sie die Waffensiege lediglich im Interesse des Weltfriedens ausgenutzt, geschaut. Kaiser Friedrich sei es leider nicht mehr vergönnt gewesen, seine edlen, hochsinigen Pläne zu verwirklichen. Wie das Jahr 1888 ein ungeheuer bedeutendes bleibe, so sei der 18. October insbesondere ein Tag von hohem gesellschaftlichen Interesse für das deutsche Volk. Ihm ward Kaiser Friedrich an diesem Tage geboren, an diesem Tage aber auch hat das deutsche Volk das Joch abgeschüttelt, das so lange auf ihm gelastet. . . . Von Kaiser Friedrich wissen wir, daß er einer der entscheidendsten Vorkämpfer der Wiedererrichtung des deutschen Reiches war, es sollte ihm jedoch nicht vergönnt sein, dem Errungenen den Stempel seines hohen Geistes aufzudrücken. Um so mächtiger mußte unsere Trauer um den geliebten Dulder sein. Im Sinne des Vereinigten aber liegt es, die Blide auf die Gegenwart und die Zukunft zu richten; dürfen wir doch die lezte Überzeugung hegen, daß das deutsche Volk, was es errungen, auch erhält. Sieht doch an der Spitze Deutschlands ein junger, ein tüdiger Hohenholz-Sprosse, bestrebt, nicht nur eine achtunggebietende Stellung nach Außen zu erringen, sondern auch bemüht, die Liebe seines Volkes sich zu erwerben und zu sichern. Möge ein Föder an seiner Stelle zum Wohle des deutschen Vaterlandes in seinem Kreise dem Heimgegangenen nachgefern!“ Mit dem Gelöbnis, Treue mit Treue und Liebe mit Liebe zu verfolgen, und einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. endete die Ansprache. Die stehend gesungene Nationalhymne bildete den Schlüß der fröhlichen, aber erhebenden Feier. — In Curhouse war zum Gedächtniß Kaiser Friedrichs III. ein besonderes Symphonie-Concert arrangirt. Der Saal und die beiden Gallerien waren überfüllt und Viele konnten keinen Platz mehr finden. Die Capelle spielte zuerst „In memoriam“ von Kleinecke, sowie Mendelssohn's Overture zu „Paulus“ und Maurische Trauer-Musik von Mozart. Das Hauptwerk aber war die Helden-Symphonie von Beethoven. Die Menge lauschte mit wahrer Andacht dem Vortrage des herrlichen Werkes. Insbesondere der „marcia funebre“, zum Gedächtnisse eines großen Mannes“ geschrieben, war der Höhepunkt dieser würdigen, wahrhaft erhebenden Gedächtnissfeier.

* Curhaus. Da die heutige Réunion dansante im weißen Saale stattfindet, so wird das Abend-Concert der Capelle gleichzeitig im großen Saale abgehalten.

* Langenbeck-Haus. Wie wir vernnehmen, gehen für die Zwecke des Langenbeck-Hauses in Berlin die Beiträge recht zahlreich dahier ein. Das Comite wird demnächst seine erste öffentliche Quittung ertheilen und ist auch an weiteren Beiträgen für den edlen Zweck in Wiesbaden nicht zu zweifeln. In Erinnerung an den Altmäister der Chirurgie, den bedeutendsten Operateur unserer Tage, soll in Berlin ein Gedächtnishaus, nicht eine Bildsäule, errichtet werden, den ärztlichen Vereinen ein Heim, den wissenschaftlichen Arbeiten eine Sammelstelle. Unter dem Protectorate

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta, soll diese Stiftung entstehen und es bedarf wohl nur des Hinweises und der Erinnerung an den unter uns in den letzten Jahren wirk samen, bedeutenden, treiflichen Mann, um nicht nur seine Clienten, sondern auch die Allgemeinheit zu Beiträgen für den bereisten Zweck zu veranlassen. In Aufstand ist, wie schon gemeldet, die Genehmigung ertheilt worden, innerhalb der Armee gleichfalls Zeichnungen entgegenzunehmen und für Wiesbaden liegt ein Akt der Dankbarkeit und der Erinnerung sicher nahe genug um dem Zwecke gleichfalls reiche Mittel zuzuführen.

* Der Wiesbadener „Militär-Verein“ feiert heute im „Römer-Saal“ sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Verein scheint keine Nähe zu scheuen, um den Besuchern einen gennfreichen Abend zu verschaffen; u. A. wird ein kleines Theaterstück, „Mustertier Spiz“, zur Aufführung kommen, das von sehr erheiternder Wirkung sein soll. Außerdem steht das komische Duett „Ein Jäger-Fröhlichkeit“ auf dem Programm. Gegen einen geringen Eintrittspreis dürfte sich hier ein recht vergnügtes Fest bieten.

* Kleine Notizen. Die Vermuthung, daß den Guhrauhdiebstahl in der Stadt Frankfurt ein Volksstundiger ausgeführt haben müsse, bestätigt sich, denn am Freitag wurde ein junger Wallner, welcher bis vor nicht langer Zeit dort bedienter war, in Frankfurt a. M., wohin er sich gewendet, als des Diebstahls dringend verdächtig verhaftet. — „Liebenborn“ aus seinem Garten hat Herr Jean Ritter, Tannusstraße 45, in seinem Erter ange stellt. Diese Obhäusstellung en miniature ist sehenswerth und erregt Staunen. — Mit dem Legen der Schienen für die Pferde-Eisenbahn in der Kirchgasse dürfte in aller Stütze begonnen werden, denn dieselben befinden sich bereits an Ort und Stelle. — Vorgestern Nachmittag fiel vor dem Neubau Ecke der Ellenbogen- und Neugasse der Witwe Geyer von Mosbach aus dem dritten Stockwerk ein Backstein auf den Kopf. Man brachte die Frau nach dem Kathol. Schwesternhause, wo ihr die Wunde verbunden ward und sie sich glücklicherweise bald wieder so weit erholt, daß sie nach Hause gehen konnte.

Stimmen aus dem Publikum.

* Die Straßenbahn durch die Langgasse betreffend, dürfte noch hervorzuheben sein, daß der frühere Polizei-Präsident, Herr Dr. von Strauß und Torney, nachdem er sich über den Betrieb von Straßenbahnen in anderen Städten, unter den hiesigen gleichen Verhältnissen, persönlich unterrichtet hatte, erklärte, daß er die Concessio für die Langgasse ohne jegliches Bedenken ertheilen würde. In Düsseldorf fährt seit Jahren durch eine der Hauptstraßen der Stadt, in welcher der Verkehr mindestens so lebhaft ist, wie in der Langgasse, und die an einer Stelle nur eine Fahrbahnbreite von 5 Meter, geringer also wie am Michelsberg, dabei auf dem beiderseitigen Trottoir aber nur einen Stehplatz hat, die Straßen-Locomotive ohne die geringste Unzuträglichkeit für den Fußgänger- oder sonstigen Wagenverkehr. In der unzureichend betreffenden Frage steht also der Ansicht des jetzigen Herrn Polizei-Präsidenten die durch Augenschein begründete seines Amtsvorgängers und die Thatsache mehrjähriger Erfahrung in anderen Städten gegenüber; es darf daher wohl vertraut werden, daß erstere durch die bessere der vorgesetzten Behörde berichtiggt werden wird.

-g- Brechenheim, 19. Oct. Die hiesige, durch Weggang des Herrn Lehrers Gün vacante gewordene 2. Lehrerstelle ist dem Herrn Schulamts-Candidaten Höos aus Dillenburg vom 1. October an von Königl. Regierung übertragen worden.

-g- Niedernhausen, 18. Oct. Ein in der Nähe unseres Ortes heute früh aus dem Eisenbahnujeze entsprungener Strafgefangener, der in die Corriden-Austalt zu Hadamar verbracht werden sollte, wurde bei Eppstein wieder ergriffen.

-g- Eppstein, 19. Oct. Obgleich die Kur hier längst beendigt, hatten wir gestern doch wieder einen ganz gewöhnlichen Besuch von auswärts. Galt es doch, den Geburtstag des unvergleichlichen Kaisers Friedrich III. hier durch eine großartige bengalische Beleuchtung des Schloßberges feierlich zu begehen. Schönes Wetter und Fahrtzeit-Ermäßigung waren wohl reich erwünscht und wurden benötigt, dem schönen Eppstein in der „naßauischen Schweiz“ nochmals einen Besuch abzustatten. Eine hübsche Ehrenszorte am Bahnhofe mit dem Bildnisse des Gefeierten begrüßte die Gäste und Trauerfahnen erinnerten an den Verstorbenen. Nach eingedrockner Dunkelheit läuteten die Glocken von beiden Kirchen, spielten die Musikanten Choräle vom Malerplatz und erkönten Böllerläuse. Den Glaupunkt der Veranstaltung bildete die Beleuchtung der alten Burg und ihrer Umgebung, die den Zuschauern gar manches „Prächtig, herrlich!“ entlockte. Erst mit Abgang der letzten Züge verhielt sich die Menge, die am Bahnhofe Aufstellung genommen hatte. Wie wir hören, soll im nächsten Jahre der Tag wieder in ähnlicher Art gezeigt werden.

* Büdesheim, 17. Oct. Der von hier mit Unterschlagung von Geschäftsgeldern durchgegangen Buchhalter einer hiesigen Weinhandlung, F. K. aus Bingerbrück, ist in Trier verhaftet und in das Wiesbadener Landgerichts-Gefängnis eingeliefert worden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Französische Vorlesung.** Heute Abend um 6 Uhr findet im Saale des "Schlüchternhof" der schon angestandene französische Vortrag des Herrn Gauthen des Couties aus Lausanne statt. In der ersten Nummer des veröffentlichten Programms ist in Folge eines unliebsamen Versehen ein Fehler stehen geblieben; es soll dort heißen: Britannicus Acte IV Scène 2. Die französischen Literarhistoriker sehen diese Scene als eine der großartigsten an, welche die französische Literatur aufzuweisen hat. Um so dankbarer ist es zu begrüßen, daß Herr Gauthen dieselbe in das Programm aufgenommen hat.

* **Paul Badenack's 25jährige Wirklichkeit an dem Stadt-Theater zu Frankfurt a. M.** wurde am 17. Oct. mit großen Ovaltönen gefeiert.

* **Ein Bonmot aus dem Berliner Theaterleben.** "Haben Sie schon gehört, Blumenthal will seinen Bannmeister verlagern?" "Warum denn?" "Weil er ein Theater für 2000 Menschen bestellt hat und jetzt gehen nur 400 hincin." Das ist das neueste Bonmot, welches in den sich für's Theater interessierenden Kreisen kursirt, es bezeichnet die Situation, in der sich das vor wenigen Wochen mit frohen Hoffnungen eröffnete "Leisig-Theater" heute befindet. Es steht schlimm mit dem Theater der Lebenden, es gibt nüchterne Verstandesmenschen, die es heute schon zu den Toten wiesen, so schreibt P. v. Schönthan den "Münch. R. R." aus Berlin.

* **Das Angelische Kaiserbild.** Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. hat, wie uns mitgetheilt wird, die Verstüfflung eines vom Professor v. Angel (Wien) gemalten Bildes dem Legteren unter der Bedingung gestattet, daß die Verstüfflung, welche von ihm überwacht, zwei Berliner Firmen übertragen wird: die Ausführung in Photographie den Königl. Hof-Photographen Reichard & Lindner und die Verstüfflung in Farbenfotomimie und Kupferdruck dem bekannten Wilhelm Geve'schen Kunst-Institut.

* **Für die Emin Pascha-Expedition** hat b. zunächst ein bisher ungenannter Herr in Halle 150.000 Mt. geleistet. Seht erhält man, daß der hochstimmige Geber Herr Paul Niedeck ist, ein Bruder des verstorbenen Reisenden Dr. Emil Niedeck, welcher vor einigen Jahren das Museum für Völkerkunde und dem Kunstgewerbe-Museum in Berlin ebenfalls großzügige Schenkungen machte.

* **Zola's neuester Roman.** Bei Charpentier in Paris ist der 16. Band der Familiengeschichte der Rougon-Macquart von Guile Zola erschienen, "Le Rêve" ("Der Traum"), von dem der Vorgleitzel sagt, es sei eine durch und durch feurige Geschichte, welche in die Hände aller Frauen und sogar der jungen Mädchen gelegt werden dürfte. "Le Rêve" ist dem Pathéslude Zola's, Mademoiselle Georgette Charpentier, der ältesten Tochter seines Verlegers, gewidmet.

Deutsches Reich.

* **Kaiser Wilhelm in Italien.** Am Donnerstag übermittelte uns der Telegraph noch folgende Berichte:

Neapel, 18. Oct. Der Kaiser, welcher mit dem König und großer Suite nach Pompeji gefahren war, zeigte dort das lebhafteste Interesse für die Ausgrabungen und Neuinde. Die Letzteren bestanden nicht in kleinen, bronzenen Werthsgaggen. In einem Hause wurde Stroh gefunden, was den Statthalter besonders interessirte. Man fand viel bronzenen Gebrauchsgegenstände mit wunderlicher Präzision; besonders fiel ein Trülpgesäß auf, ein Dreifuß mit Henkel. Der Kaiser bewunderte, daß die knappe Zeit ihm hundre, Pompeji eingehender zu studiren, es sei das Interessanteste, was er auf der ganzen Reise gesehen habe; nun erst habe er eine Vorstellung von altägyptischer Leben. Der Unterrichts-Minister zeigte dem Kaiser die Glyptägäste mehrerer verschütteter menschlicher Körper, welche für das Museum Berlins bestimmt sind. Der Kaiser sprach seinen huldvollsten Dank für die Widmung aus. Um 10 Uhr fanden in Gegenwart der Souveräne die Ausgrabungen statt, an welche sich der Besuch des berührt ausgegrabenen Stadthüls schloß. — Der Zug mit den Fürstlichkeiten und Ministern traf heute Mittag von Pompeji um 11 Uhr 35 Minuten wieder hier ein. Der Empfang seitens der Bewohner Pompejis war ein entzückender. Auf dem heiligen Bahnhofe hatten sich zum Empfang die Spiken der Civil- und Militärbehörden, die südlichen Behörden und die Ehren-Compagnie aufgestellt. Die Gäste verließen zwar den Zug nicht, unterhielten sich aber vom Wagon aus längere Zeit mit den Vertretern der Behörden. Der Zug fuhr um 11 Uhr 55 Minuten nach Rom. Der Kaiser dankte noch zuvor dem Bürgermeister von Neapel wiederholst für den ihm bereiteten Empfang.

Rom, 18. Oct. Der Fürstengang traf Abends 6 Uhr auf dem bengallisch prächtig erleuchteten Bahnhof ein, wofür sie in Rom gebliebene Minister und Spiken der Behörden den Kaiser und den König empfingen. Die Monarchen fuhren in offenem Wagen zum Quirinal; sie wurden, wie auf allen Stationen von Neapel bis Rom, so auch in der Hauptstadt selbst wieder jubelnd begrüßt.

* **Der Magistrat von Berlin** hat auf sein Telegramm an den General-Adjutanten des Königs von Italien folgende Drahtantwort erhalten:

Neapel, Königlicher Palast, 17. October 1888. Nachdem Sr. Majestät, meinem erhabenen Herrn, Ihr Telegramm eingehändigt worden, hat Sr. Majestät, erfreut, daß die Freundschaft zwischen der deutschen und italienischen Nation durch das hochbedeutende Ereignis des willkommenen Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in Italien bestätigt worden ist, mit besonderem Wohlgefallen die verbindlichen Ausdrücke einzugeben.

genommen, welche ihm von dem Magistrat der berühmten Stadt Berlin zugegangen sind, und er beauftragt mich, dem Magistrat seinen warmen Dank auszusprechen. gez. General Graf Vasi, erster Adjutant des Generalstabs."

* **Die Kaiserin Friedrich** empfing am Donnerstag Vormittag, umgeben von den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe und dem Kronprinzen von Griechenland, eine gemischte Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins unter Führung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck. Die Vorlesung der Adresse nahm die Kaiserin mit tiefer Nührung entgegen, insbesondere die auf die beschlossene Stiftung und Denkschrift bezüglichen Stellen; sie sprach hierauf ihren tiefgefühlten Dank aus und beauftragte den Oberbürgermeister mit Übermittlung ihres Dankes an den Magistrat und die Stadtverordneten. Nachmittags um 2 Uhr fand in Potsdam die Grundsteinlegung zum Mausoleum für Kaiser Friedrich in Gegenwart der Kaiserinnen Friedrich und Augusta Victoria, der Töchter des Verstorbenen, des Kronprinzen von Griechenland, des Erbprinzenpaars von Meiningen und des Prinzen Friedrich Leopold statt. Nach dem einleitenden Gebet und der Weihereide des Geistlichen verlas Prinz Friedrich Leopold die Grundsteinurkunde, worauf ein kupfernes Beihau mit Urkunden, vielen Münzen und Schriftstücken in das Fundament vermauert wurde. Die Kaiserinnen und die übrigen Herrschäften hatten dann die üblichen Hammelschläge. Nach der hiermit beendeten Feier begab sich Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern und dem Erbprinzenpaar von Meiningen in die Dorfkirche nach Golm, woselbst eine weitere Gedächtnisfeier zu Kaiser Friedrichs Ehren stattfand.

* **Die verstorbene Herzogin von Hamilton** war eine Tochter des im Jahre 1818 verstorbene Großherzogs Karl von Baden aus dessen Ehe mit Prinzessin Stephanie, des Kaisers Napoleon I. Adoptivtochter. Prinzessin Marie vermählte sich am 28. Februar 1843 mit dem Herzog von Hamilton und von Braudon; seit dem 15. Juli 1863 war sie Witwe. Sie hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

* **Kaiser Wilhelm-Denkmal.** Den "Vol. Nachr." zufolge haben die in Berlin unter dem Vorsitz des Ministers von Böltziger wegen des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. stattgehabten Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Wahrscheinlich werde die Ausschreibung einer allgemeinen Concurrenz in Deutschland vorgeschlagen werden. Die Plazfrage sei offen gelassen worden.

* **Zur Tagebuchfrage.** Von dem Reichsgericht ist die Anklage, wie der "Frei. Ztg." zufolge verlautet, erhoben worden auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuchs (Bundesvertrag). § 92 sub 1 des Strafgesetzbuchs bestimmt: "Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne oder solche Urkunden, Aktenstücke, oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer andern Regierung gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Buchfängnis nicht unter 2 Jahren bestraft."

* **Zum Fall Geßken.** Die Vermuthung, daß die Reise des Untersuchungsrichters im Prozeß Geßken, Dr. Hirschfeld, einer Vernehmung des Oberhofmarschalls v. Liebenau gegolten habe, bestätigt sich; doch ist die Reise nicht, wie behauptet worden war, bis Rom ausgedehnt worden. Lieber war Herr v. Liebenau als Bogen vernommen werden sollte, ist ein Geheimniß der Untersuchung. Es liegt nahe, anzunehmen, daß es sich um die weitere Verfolgung von Anhaltspunkten zur Ermittlung der Quelle geht, handelt hat, aus der Geßken geschöpft. Von allen Erklärungen, auf welche Weise Geßken die genaue Kenntniß von der Urschrift des Tagebuchs erlangt haben könnte, scheint der "Schles. Ztg." folgende, aus guten Quellen verlautende die wahrscheinlichste zu sein: Im Anfang der siebziger Jahre habe der Kronprinz das Tagebuch an Geßken gegeben und denselben ersucht, es auf seinen literarischen Werth zu prüfen. Geßken habe erklärt, so schnell sein Urtheil nicht abgeben zu können, zumal er in den nächsten Tagen eine Cur antreten wolle. Zweifellos habe Geßken die Zeit benutzt, sich aus dem Tagebuch Auszüge zu machen, welche die Grundlage zu dem vielbesprochenen Artikel der "Deutschen Rundschau" bildeten.

* **Zur Mackenzie-Broschüre.** Die Professoren v. Bergmann und Gerhardt, von der Staatsanwaltschaft zu Duisburg aufgefordert, Strafantrag wegen Beleidigung gegen Mackenzie und den Verleger und Drucker seiner Broschüre zu stellen, lehnten dies der "Nat. Ztg." zufolge ab mit der Erklärung, daß sie eine

möglichst weite Verbreitung der Broschüre wünschten. — Die "Bosc. Btg." veröffentlichte eine Unterredung mit Bischow über die MacKenzie-Broschüre. Es sagte bezüglich der Section: "Uebrigens bedauere ich sehr, daß es nicht möglich war, das Sections-Protocoll genau zu fassen. Es entspricht nicht meinen Anforderungen. Aber die Unruhe war so groß und die Zeit drängte so, daß wir ein sorgfältiges Protocoll abzufassen nicht vermochten. Ich weiß nicht mehr, ob die Leiche überführt werden sollte, oder was sonst, — wir wurden gefragt, ob wir denn noch nicht fertig seien, und müssten also fertig werden. Waldeyer und ich wünschten später, das Protocoll sorgfältiger zu redigieren, wozu jedoch die Erlaubnis vom König. Handministerium nicht mehr ertheilt wurde. Daher ist es gekommen, daß das Protocoll eine Fassung hat, welche mir selbst am wenigsten genügt. Jedenfalls ist die Aussöhnung von der falschen Passage durch den Sectionsbefund widerlegt."

* **Deutschland und der Vatican.** Im Gegensatz zu ihren bisherigen Nachrichten, die auf eine Besitznahme im Vatican deuteten, läßt sich die "Germania" am 18. c. aus Rom melden, der Papst sei hochfreud über die Unterredung mit Herbert Bismarck. Der römische Berichterstatter des "Schwäb. Merkur" dagegen schreibt: "Halten Sie unverbrüchlich an der Thatsache fest, daß der Papst, vom Cardinal Rampolla beeinflußt, dreimal versuchte, den Kaiser in eine Erörterung der römischen Frage hineinzuziehen. Ich habe ihm jede Illusion genommen", so schloß der Kaiser seine Mittheilung hierüber an den König Humbert. Der Pariser "Temps" erfährt ferner aus "absolut sicher Quelle", daß, als bei dem Kaiserbesuch im Vatican der Papst das Gespräch auf seine peinliche Lage in Rom brachte, der Kaiser ihn mit den Worten unterbrach: "Die Lage, über welche sich Ew. Heiligkeit beklagen, hindert Sie nicht, Ihre Mission ruhmvoll zu vollziehen und Ihre Regierung zu einer illustren zu machen." Papst Leo ließ hierauf sofort das Thema fallen.

* **Bischof von Limburg.** In Bezug auf die Nachricht, daß der Bischof von Limburg einen Coadjutor mit dem Nachfolge in der Person des Domherrn Hilpisch erhalten werde, schreibt man der "Germania" Folgendes: "Die Meldung wird zutreffend sein. Auch daß sie überraschend kam, ist wahr; man könnte weit aus stärkere Ausdrücke gebrauchen, ohne zu übertrieben. Vor Allem ist man darüber bestroffen, daß wiederum im Werk sein soll, über das wahlberechtigte Capitel hinweg eine vollendete Thatsache zu schaffen und diese dann dem canonischen Wahlkörper "autoritativ" zur nummehr förmlichen Genehmigung, vielleicht einfach zur Kenntnisnahme vorzulegen. Daz die Tendenz der Staatsregierung sich in dieser Richtung hält, lassen zahlreiche Vorgänge — zum Theil lange vor Ausbruch des "Kulturfampfes" — erkennen; daß kirchliche Behörden die Anregung dazu geben und ohne zwingendste Not der Verhältnisse dabei mitwirken könnten, bestreitet." Berichtigend sei noch bemerkt, daß Bischof Klein kein Achtzigjähriger, sondern ein Siebzigjähriger und sehr frisch und rüstig ist. — Neuerdings berichtet die "Germania", daß von einem Coadjutor von Limburg keine Rede sei.

* Die Beschlagnahme der "Freisinnigen Zeitung" ist erfolgt wegen der in den Gedenkblättern citirten Stellen aus den Tagbüchern des Kaisers Friedrich von 1870/71 und von 1866. Die Beschlagnahme erfolgte nicht auf Grund des Strafgesetzbuches, sondern unter Bezugnahme auf das Gesetz, betreffend das Urheberrecht. Wer die Beschlagnahme beantragt hat, darüber gab die Polizei bis jetzt keine Auskunft.

* **Thummel-Prozeß.** Zu Elberfeld wurden fünf Redactoren von Zeitungen verschiedener Parteistellung von der Strafammer wegen vorsätzlicher Veröffentlichung des Großhering-Verhältnisses in dem vorjährigen Thummel-Prozeß zu je 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* Die Arbeiterbewegung ist angenehmlich wieder in Berlin aufzuhören. Am Sonntag und Montag haben 18 Arbeiter-Versammlungen stattgefunden, von denen jedoch nur zwei, die der Buchdrucker und der Maurer, öffentliche Versammlungen waren. Neuer die dem Schicksale der Auflösung verfallene socialdemokratische Wähler-Versammlung ist kurz berichtet worden. Demselben Schicksal verfiel eine der aus der Arbeiterinnenbewegung bekannten Fräulein Wabnitz einberufene Versammlung von Frauen und Mädchen. Dieselbe beschäftigte sich mit der bereits wiederholte erwähnten Absicht, einen Verein für Unterstützung aus dem Krankenhaus entlassener Rekonvaleszentinnen zu gründen. Gegen einen solchen Verein sprach sich Frau Apotheker Otten aus. Dergleichen Kasen und Vereine, führte sie aus, gäbe es schon, wie Frau Anna Morgenstern nachgewiesen, 11 in Berlin. Man sollte deshalb lieber einen Verein zur Hebung der materiellen Lage der Frauen, zur Verbesserung der Lohnverhältnisse gründen. Diese Ansicht erhielt reichen Beifall seitens der anwesenden Männer, die von den Theilnehmern der aufgelösten Tonhallen-

Versammlung Verstärkung erhielten. Hierauf nahm der socialdemokratische Tischler Thierbach das Wort, um noch folgenden Satz auszusprechen: "Angenehm dürfte es wohl jedem von uns sein, wenn man Antalten gründen würde, um die verdammte moderne Produktionsweise" — weiter kam der Redner nicht; denn bei diesen Worten erfolgte die Auflösung der Versammlung. Die Theilnehmer gingen ruhig aneinander.

* Die untersten Postanstalten (Posthilfsstellen), mit denen die oberste Reichsbehörde nach und nach auch die kleinsten Ortschaften des deutschen Reiches zu versehen gedenkt, haben in letzter Zeit eine Erweiterung ihrer Befugnisse erhalten, indem ihnen für ihren Bezirk nunmehr die Bedienung der einfachen Postleitungen mit Ausnahme der Werbbriefe, Werbeshändlungen, Postanweisungen und Postaufträge übertragen worden ist. Die Zubauer der Posthilfsstellen begießen jetzt auch das Bestellgeld für Belebungen, Gilbriebe und einfache Pakete.

* Zur Vorsicht beim Gebrauch von Opium ermahnt folgender Vorfall, der aus Elberfeld berichtet wird. Einem dortigen Arbeiter hatte der Arzt eine Opiumlösung verordnet, von welcher er dreimal je 25 Tropfen in Wasser nehmen sollte. Statt dessen nahm der Unvorsichtige gleich 210 Tropfen auf einmal ein und verfiel dann in Schlummer, von dem er nicht wieder erwachte.

* Bezuglich der Zwangszerziehung verwahrloster Kinder wird befaßt, daß diese Angelegenheit seit dem 1. October 1878, dem Tage des Infrastrukturen des Geistes, in Preußen etwa 14.000 Kinder in Zwangszerziehung untergebracht wurden, und zwar in Familien, in Staatsanstalten, in Anstalten der Gemeinde-Verbände und in Privatanstalten. Die Familienzerziehung überwiegt in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hannover, Schleswig-Holstein, Posen und Berlin, während momentlich in Ost- und Westpreußen, Schlesien und Westfalen die Anstaltserziehung vorherrschend ist. Die Mehrzahl der in Zwangszerziehung untergebrachten verwahrlosten Kinder entfällt auf Schlesien, aldaum folgen die Rheinprovinz, Brandenburg, Sachsen, Pommern u. s. w. Fast überall ist die Anstaltserziehung thurer als die Familienerziehung. Die Kosten der Zwangszerziehung überhaupt beliefen sich seit dem 1. October 1878 auf 9 Millionen Mark und waren dem Geiste gewiß annähernd zu gleichen Theilen vom Staate und von den Gemeinde-Verbänden zu tragen. Nach dem Vorlauf des Geistes ist zwar auch das Vermögen der Eltern für die Kosten haftbar, allein es würde nach einem Erlass der Minister des Innern und der Finanzen mit den Intentionen des Geistes nicht vereinbar sein, wenn in Fällen, wo in Zwangszerziehung untergebrachte Kinder ein geringes Vermögen besitzen, dasselbe zur Deckung der Kosten verwandt und auf diese Weise den Kindern die kleinen Fonds entzogen werden sollten, welche ihnen dereinst als Anfang zur Begründung einer gesicherten Existenz dienen könnten.

Ausland.

* **Frankreich.** Der Präsident der conservativen Union, Herr Baron von Mackau, hat kürzlich eine Fraktionssitzung der Orleanisten mit einer Rede eröffnet, in welcher er folgendes trübe, aber nicht ganz unwahre Bild der Zustände in Frankreich entwirft: "Nebenall herrscht Verwirrung. In der Regierung, wo der Kriegspalt zwischen dem Präsidenten der Republik und seinem Ministerium offen zum Ausbruch gekommen ist, im Parlamente, wo die politischen Parteien, welche die Majorität bilden, sich spalten und sich gegenseitig die blutigsten Beleidigungen zuschleudern; im Lande, wo viele von denen, welche dazu beigebringen haben, die gegenwärtige Majorität einzusegen, mit Schmerz fragen, ob sie sich nicht getäuscht haben, ob diese Majorität ohne Programm, ohne gemeinsame Grundsätze, die kein anderes Band zusammenhält als ein Name und ein Vertrag, der von ihren eigenen Organen als eine "nothwendige Dummheit" bezeichnet wird, dem Lande nicht verderblich werden kann." — In einer am 18. stattgefundenen Fraktionssitzung beschloß die royalistische Rechte folgende Tagesordnung: "Die royalistische Rechte benutzt ihre erste Zusammenkunft, um nochmals zu erklären, daß die nationale Monarchie, personifizirt durch den Grafen von Paris, allein Frankreich von allen Gefahren befreien wird, die es augenblicklich bedrohen."

* **Belgien.** Nach einem offiziellen Bericht über die Ermordung des Majors Bartelot fiel derselbe als Opfer privater Rache. Der Major hatte eine Negerin geziichtet und wurde hierfür von dem Manne der Gemüthhandelten niedergeschossen. Der Bericht sagt weiter, daß Tippu Tipp keineswegs Verrath übte, sondern selbst durch die Ermordung Bartelot's in eine schlimme Lage gebracht wurde. Diese offizielle Darstellung findet in Brüssel jedoch wenig Glauben.

* **Holland.** Ein Privattelegramm des Hamburger "General-Anzeigers" meldet aus Warjaau, daß dort zum 1. Januar neue Ausweise von Israeliten befürchtet würden, da die Erteilung von sogenannten Gilde-Paten an dort anwäßige Israeliten seitens der Kaufmannsgilde abgelehnt worden sei; damit

stelle man die israelitischen Staatsleute vor die Wahl, entweder ihre Religion zu wechseln oder auszuwandern.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 19. Oct. Unser Markt beharrte auch heute für Korn und Weizen in der seitigen festen und aufwärtsstrebenden Tendenz. Das Geschäft in diesen beiden Fruchttagungen beschärfte sich deshalb wieder auf das Getreide, da die Müller den stetig erhöhten Forderungen der Eigner Widerstand entgegensehen und nur den dringendsten Bedarf deckten. In Getreide hiesiger Ware war das Angebot stark, aber ebenfalls wenig Geschäft. Zu notiren ist: 100 Kilo Nassauer und Präziger Weizen 19 M. bis 19 M. 50 Pf. ditto Korn 15 M. 50 Pf. bis 16 M. ditto Getreide 15 M. bis 16 M. 50 Pf. russisches Korn 16 M. 50 Pf. bis 17 M. russischer Weizen 22 M. bis 22 M. 50 Pf. ungar. Weizen 22 M. 50 Pf.

* **Verlosungen.** Ranton Freiburg 15 Frs.-Lotto vom Jahre 1861. Bei der am 15. d. M. erfolgtenziehung wurden folgende Seiten gezogen: No. 81 285 441 583 665 832 1211 1233 1264 1581 1689 1910 1991 2198 2362 2408 2527 2688 2759 2948 2964 3112 3753 3761 4007 4038 4561 4608 4686 4727 4867 4942 5006 5013 5053 5256 5301 5300 5388 5416 5735 5844 5895 6354 6592 6727 7071 7425 7663 7916 7947 und 7949. Die Premium-Ziehung findet am 1. November c. statt. - Genter 100 Frs.-Lotto vom Jahre 1868. Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Ziehung fielen auf folgende Nummern nachstehende Hauptpreise: No. 92958 8000 Frs., No. 155025 2000 Frs., No. 99019 1000 Frs., No. 42783 und 104222 je 500 Frs., No. 25304 56436 75569 123544 und 156008 je 250 Frs., auf alle übrigen gezogenen Nummern je 110 Frs. Auszahlung am 15. November c. - Stadt Paris 400 Frs.-Lotto vom Jahre 1869. Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Ziehung fielen auf folgende Nummern nachstehende Hauptpreise: No. 78200 200.000 Frs., No. 78620 889462 479672 und 502420 je 10.000 Frs., No. 121895 178603 226500 230858 235813 322268 330037 424185 638940 und 721760 je 1000 Frs. Auszahlung am 31. d. M. - Panama 400 Frs.-Lotto vom Jahre 1888. Bei der am 15. d. M. erfolgten Ziehung fielen auf folgende Nummern nachstehende Hauptpreise: No. 212478 500.000 Frs., No. 386477 250.000 Frs., No. 258896 und 724201 je 100.000 Frs., No. 181062 und 466084 je 10.000 Frs., No. 45027 69025 190356 und 123528 je 5000 Frs.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Zum Röhren von breitflorigen oder flüssigen Substanzen oder von pulverisierten Stoffen soll der von A. Händel in Leipzig erfundene Rührapparat (Pat. 44,413) dienen. Durch eine Klemmvorrichtung können an denselben Gefäße verschiedene Größen nach einander befestigt werden. Die senkrechte Rührwelle trägt drei Arme, in deren Rücksichten eine Rührfingel, ein Rührkolb und ein Rührreiniger stehen. Bekannteste Werkzeuge sind an ihren Armen der Reihe nach verstellbar. Da außerdem die Arme in verschiedenen Neigungen zur Welle festgestellt werden können, lassen sie sich Gefäßen verschiedenster Form und Größe anpassen.

Die Wäschemangel (Pat. 44,404) von Fr. Graven in Berlin besteht aus einer Walze, gegen deren Umriss durch die Spannung eines umschließenden elastischen Blechmantels die Wäschestullen angepreßt werden. Die Walzestullen werden durch zwei Scheiben, in deren Ausschnitten ihre abgesetzten Enden Platz finden, in gleichmäßigen Abständen von einander gehalten, während die Enden des Blechmantels durch Schraubenbolzen mit eingeschalteten Spiralfedern gegen einander gezogen werden. Bei der Umdrehung der Walze werden die auf die Stullen gewidmeten Wäschestücke zwischen dem elastischen Blechmantel und der Walze gemangelt.

Der Biefeenkopf mit Nektin und Speichelzähne (Pat. 44,381) von A. J. Fox in Bristol besitzt unter dem zur Aufnahme des Tabaks dienenden Trichter zwei Behälter, von denen der innere die nектinhaltigen Distillationsprodukte des Rauches, der äußere den Speichel aufnimmt. Der Tabakstrichter sucht mit dem Nektinammler durch eine schräg aufwärts gehende Bohrung in Verbindung und letzterer mit dem Speichelzähne durch Öffnungen, welche winzig zur ersterwähnten Bohrung und zum Biefeenkopf liegen.

Die verstellbare Körperform für Confectionszwecke (Pat. 44,300) von E. Ferrari in Turin, ist dadurch eignentlich, daß die einzelnen Theile unabhängig von einander eingestellt werden können. Infolge dieser Einrichtung kann man auch abnorme Erhabenheiten an den Körpern der Personen, für welche über der neuen Kleiderform Kleider hergestellt werden, Rechnung tragen. Die einander entsprechenden Theile des Körpers hängen gelöst an einander und werden durch Drehung von Schraubenspindeln selbstthätig von einander entfernt oder zusammengefügt. Die Schulterblätter können der Bewegung der Rumpftheile selbstthätig folgen, jedoch auch ebenso wie die Hals-form, unabhängig eingestellt werden.

Angefangen der Schwierigkeit, welche die Bekämpfung der Diphtheritis oft darbietet, verdient der Apparat zum Berstaubern medizinischer Flüssigkeiten innerhalb der Lufttröhre (Pat. 43,902) von B. L. Meyenburg in Baden-Baden Beachtung. Eine an der Spitze quer durchbohrte Stahladel wird in Fällen von Gründungsfeuer unterhalb des Schloßkopfes in die Lufttröhre eingestochen und führt die zerstäubte Flüssigkeit in die Lufttröhre, so daß infolge des entstehenden Hinterzieges gleichzeitig ein ergiebiges Auswerfen des Belages hervorgerufen wird. Von zwei concentrischen Kanälen der Adel steht der eine mit der Steigröhre eines Digeritelsbens, der andere mit dem Luftzuleitungsröhre in Verbindung, und gestattet diese Einrichtung, ein genau temperirtes und abgemessenes Quantum der Flüssigkeit einzuführen.

Land- und handelswirtschaftliche Winke.

* **Milchgelee.** Die Bereitung desselben gibt Professor Dr. Liebreich in "Terap. Monach." auf die folgende Weise an: Es wird ein Liter Milch und 1 Pfund Zucker gut durchgekocht und etwa 5 bis 10 Minuten im Kochen erhalten. Man läßt dann die Lösung stark ab und fügt unter langsamem Umrühren eine Auflösung von 30 Gramm Gelatine, in einer Tasse warmen Wassers gelöst, hinzu, ferner den Saft von 4 Citronen (bezw. 3) und 3 Weinglas voll guten Weinweines (Cognac u. dgl.); die Citronenschale kann auch mit Zucker abgerieben und letzterer dann hinzugegeben werden. Man füllt das Gelee dann in Gläser, die kalt gehalten werden müssen. Das Rezept ist so, wie es für die Küche braubar ist. Es gehört zum Gelingen des Milchgelees wesentlich, daß die Abkühlung erst in sehr starkem Maße erfolgt sein muß, bevor die Zuhälften an Citronensaft u. s. w. hinzugefügt werden. Im anderen Falle tritt unfehlbar die Gerinnung der Milch ein und das Produkt wird für den vorliegenden Zweck unverwendbar.

* **Heilkraft von Apfelschalen.** Ein englischer Arzt behauptet, daß der Rauch von Apfelschalen, die auf dem Ofen oder auf Kohlen angebrannt werden, sehr günstig bei allen Arten von Brustbeschwerden einwirkt. Es ist dies wohl möglich; weiß man doch aus Erfahrung, daß durch Einatmungen von genossenen Düninen, z. B. Theer, den man auf dem Ofen warm hält, selbst Lungenschwäche geheilt werden ist. Es ist ja auch ganz natürlich, daß die directe Einwirkung gewisser Stoffe auf die Atmungsorgane wirksamer sein muß, als wenn diese Stoffe erst ihren Weg durch den Magen nehmen.

* **Merrettig.** Das Merrettigpflaster ist eines der am schnellsten helfenden Mittel bei beständigen Kopf- und Zahnschmerzen, bei Schwindel, Ohrensausen, Belästigung, Brust- und Magenträumen und Rückenschmerzen. Man streicht den geriebenen Merrettig auf Leinwand in der Größe einer Hand, legt ihn auf den Oberarm, auf die Wade, Fußsohlen oder in den Nacken und läßt ihn so lange dort wirken bis man ein beträchtliches Brennen empfindet.

* **Düngemittel für Topfpflanzen.** Den Topfpflanzen ein üppiges, gesundes Aussehen zu erhalten, sie fröhlig fortwachsen und schön und reichlich blühen zu machen, gibt es ein einfaches, aber sehr wirksames Mittel. Es besteht darin, daß man auf ein Liter Wasser einen Fingerhut voll Blüingis zufügt. Wenn man dieses Mittel ein zweimal in der Woche anwendet, wird man den guten Erfolg bald wahrnehmen.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Einen entsetzlichen Selbstmord hat, dem "R. V." aufgefolgt, der 27 Jahre alte Sohn des Colonisten Gayon in Neuweid, angeblich wegen verschwächter Liebe, begangen. Er befestigte eine Kette um seinen Leib und hing sich in der Scheune auf. Sodann setzte er das Stroh in Brand und röstete sich bei vollem Bewußtsein in den Flammen hängend zu Tode. — In Rouen wurde durch eine Gas-Explosion ein Gebäude in die Luft geschleudert; ein Beamter ist tot, zwölf sind verwundet. — Auf der Lehigh-Bally-Eisenbahn (Nordamerika) fand bei Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Passagierzug statt, bei welchem sechs Beamte getötet und 26 größtenteils schwer verwundet wurden. — Am 18. October stieß an der Ecke der Oberwall- und Werder'schen Straße in Berlin ein Kaiserlicher Wagen, in dem sich die Prinzessinnen Sophie und Margarethe befanden, mit einem Pferdebahnwagen zusammen. Die Deichsel des Wagens zerbrach, ein Pferd stürzte und wurde zur Seite geschleift. Die Prinzessinen verließen den Wagen und segneten in einer Droste die Fahrt nach dem Bahnhof fort.

* **Schauspieler, Regisseur, Dichter und Concertmeister** in einer Person. Eine so vielseitige Kraft besitzen die vereinigten Stadttheater zu Elberfeld-Wormen in Herrn Jacques Goldberg, der in verlorenes Saison Mitglied des Mainzer Stadttheaters war. Ein Elberfelder Blatt schreibt über ihn: "Hat man dessen Leistungen als Regisseur und Auteur zu schätzen genug, so lebhaft gehabt und könnten wir über seine Erfolge als Bühnenleiditer leichtlich in diesem Blatte berichten, so lernten ihn die Besucher der letzten Lohengrin-Aufführung auch als Geiger kennen. An Stelle des erkrankten Concertmeisters saß Herr Goldberg am ersten Pult der Geiger und führte seine Aufgabe vorzüglich durch."

* **Neues über Emin Pascha** berichtet ein Mitarbeiter der "Kölner Volkszeit". Er schreibt unter Anderem über Emin's Religion: "In diesem Punkte bin ich trotz meinem vielen und freundschaftlichen Verkehr mit Emin zu seinem Ergebnisse gekommen. Daß er jüdischer Abstammung sei, wurde wegen seiner Physiognomie und seiner Kenntnis orientalischer Sprachen vielfach vermutet, aber aus Mangel anderweitiger Belege von Niemandem behauptet. Der Protestant konnte in ihm einen Protestant vermuten, der Katholik einen Katholiken, da Emin mit allen Einrichtungen der katholischen Kirche und den verschiedenen Obliegenheiten ihrer Priester vollkommen vertraut ist. Dem Moslem sagte er den Koran auf und dem Juden den Talmud. Mit all' deren religiösen Übungen und Gebraüchen zeigte er sich vollkommen vertraut. Direct um seine religiöse Überzeugung befragt, antwortete er: "Sie haben den Beweis, daß ich alle Religions-Gemeinschaften achte und respektive und auch ihre inneren Einrichtungen sehe; was aber meine innere Überzeugung ist, darüber befrage Sie mich lieber nicht." Dieser Punkt wurde darum ruhen gelassen. Selbst der intime Freund, den Emin Pascha in Afrika hatte — Conjur Hanjel — hat nie erfahren, welcher Religion Emin eigentlich huldige. Dr. Junter bezeichnet ihn geradezu als Mohammedaner: "Emin Ben hatte als 'Mohammedaner' für seine Person weniger zu fürchten" sc. Ob er seinen Namen (Emin) auch in der Türkei getragen

hat, ist nicht bekannt, es dürfte aber der Fall sein, da derselbe bei Türken, Persern und Arabern sehr häufig ist und dem Meyer der deutschen Sprache wahrgenommen. Emin (auch Amun) bedeutet nämlich „treu“, „Freund“. Nach Allem, was mir bekannt ist, gehörte Emin – im (preußischen) Militär-Apposse als Dr. med. Schnizer bezeichnet – jener Militär-Expedition an, welche mit Genehmigung König Wilhelms von Preußen zur Ausbildung türkischer Militärs vom Sultan nach Constantinopel berufen wurde. In dieser Stellung konnte er leicht Ghenevoten gewinnen. Nachdem ihm sein Posten in der türkischen Metropole verleidet war, wandte er sich dem Sudan, dem Zufluchtsort aller unmöglich gewordene ägyptischen und türkischen Beamten zu. Im Sudan errang er sich entschieden alleitige Achtung; als Arzt, wie als Gouverneur verdient er alles Lob. In gerechter Würdigung seiner Verdienste um die Regierung wurde er zum Pascha erhoben und hat es gewiß redlich verdient. Für die Wissenschaft: Naturgeschichte, Geographie und Medizin hat Dr. Emin Pascha Großes geleistet. Ob Emin Pascha verheirathet war, wie Eingangs berührte Notiz es besagt, ist mir unbekannt. Im Sudan galt er als Junggeselle. Was seine Syrachengabe betrifft, so spricht und schreibt er vollkommen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch (ob nicht auch Polnisch und Russisch, ist mir nicht mehr erinnerlich); ebenso die orientalischen Sprachen: Türkisch, Persisch, Arabisch und Amharisch mit ihren Dialecten. Dazu versteht er die verschiedenen Neger-dialecte seiner Provinz.

* **Der Bollanschluss Hamburgs.** Derselbe bedeutet für Hamburg den Abschluss einer unruhigen Zeit. Je näher der Termin des Bollanschlusses rückt, an welchen sich zunächst ein Übergangsstadium schließen sollte, während dessen die Revision der Waarenbestände in den Handels- und Privathäusern zu erfolgen und deshalb der Waarenverkehr sich auf ein möglichst geringes Maß einzuschreiben hatte, eine desto größere Aufregung und Beweglichkeit bemächtigte sich der ganzen Stadt, namentlich des weiblichen Theils. Es galt, das Waarenlager des Hausesstandes bis auf die Höhe zu bringen, wo die Nachverzettelung anfangt. Bei einigermaßen ausgedehnter Durchführung dieses Prinzips ließ sich in der That ein gut Stück Geld ersparen. Es waren zollfrei z. B. 50 Liter Wein, 15 Liter Spirituosen, an sonstigen Waaren einer Tarifsgattung immer je 15 Kilogramm. Diese Bestimmung hatte eine Kauflust in die Stadt gebracht, wie sie selbst zu Weihnachten hier nicht erlebt wird. Namentlich auf die Colonialwaren-Läden wurde förmlich Sturm gelauzen; und beim Nahen des Termins lag es in den meisten aus, als ob ein schonungsloser Feind da geplündert hätte. Gangbare Artikel, wie Kaffee, Zucker, Petroleum, eingeschmackter Ingwer, waren bei den Einzelhändlern schließlich gar nicht mehr oder nur mit großer Mühe aufzutreiben. Nicht selten musste die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor den Läden, wo die Kauflustigen in langer Polonaise aufmarschierten, eingreifen. Anderseits wieder waren Manche – allerdings die spärliche Minderzahl – in diesen Tagen eifrig bestrebt, ihren jenen Grenzen überströmenden Bestand, durch erhöhte Verzeuge herabzudrücken; besonders im Vertreten anständlicher Weine wurde Großartiges geleistet und der Seci, für den es keine Vollerleichterung gab, stieg, in leider nur sehr vereinzelten Fällen, in Strömen. Ueberhaupt fand sich die Bevölkerung sehr rasch darein, die Sache von der gemüthlichen Seite zu nehmen, wozu die rasche und entgegenkommende Art, mit welcher die gesamme Polizei-Verwaltung arbeitete, wesentlich beitrug.

* **Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.** Eine der ersten Spuren der jetzt zur Tagesliteratur gewordene Heirathsgesuche kommt in Leipzig zum Vortheile. Am 9. Mai des Jahres 1812 war in dem dort erscheinenden „Intelligenz-Blatt“ nachstehende Anzeige zu lesen: „Vier hünette, sehr schöne 18–24-jährige Mädchen guter Erziehung vom Lande, wovon jede sogleich gegen 8000 Gulden Heirathsgut erhält, wünschen in einer größeren Stadt durch Heirath bald eine Verpflegung zu finden. Sie schmeicheln sich, gute Hauswirthinnen zu werden, jeder Wirtschaft gewachsen und nur wegen Abgelegenheit ihres Vaterortes von außaudigen Heirathslustigen ungeachtet zu sein, denn sie sehen mehr auf Geschäftlichkeit und Rechthaberschaft, als auf Vermögen. Um das Näherte können nicht über 40 Jahre alte und mit keinem leiblichen Gebrechen behaftete Subjekte sich schriftlich erkundigen mit der Aufschrift „Suchet, so werdet ihr finden.“ Abzugeben im Verlagskontor des „Intelligenz-Blattes“, Petersstraße No. 33. Das dabei strenges Stillschweigen beobachtet werden wird, versteht sich von selbst.“ Auf diese Anzeige und Aufforderung zum heiligen Ehestand ließen, wie das „Leipz. T.“ schreibt, über zwanzig Schreiben ein. Ob die vier Engel unter die Hände gekommen sind, wird nicht erwähnt.

* **Wie im Roman.** In Danzig herrscht gegenwärtig über eine gewaltsame Entführung in ein Irrenhaus allgemeine Aufregung. Regierungss-Secretar Schwarz, ein allgemein geachteter Beamter, lebt mit seiner Frau in Schelding. Samstag Morgen drang diese mit ihrem Bruder, dem Dr. Gräwell, der dort homöopathisch Praxis treibt, mit noch einer Schwester und dem Wärter Boyle in die Wohnung des Schwarz, rissen denselben aus dem Bett, zogen ihm eine Zwangejade an, knebelten ihm die Hände und stiehen ihn die Treppen hinab. Darauf trugen sie ihn in eine bereitstehende Drosche, fuhren mit ihm nach dem Bonnerischen Bahnhof und beförderten ihn in ein Eisenbahn-Towé, in welchem er nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt gefahren und dort als „Geisteskranker“ untergebracht wurde. Zum Glück für ihn erfolgte seine sofortige Entlassung, da der Alstads-Director ihn für gesund erklärt. Schwarz ist nun sofort nach hier zurückgefahren und hat den Vorfall der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Auf den Ausgang des Prozesses ist man sehr gespannt.

* **Aus der Zeit der „Censur“.** Heute, wo das Annoucen- und Neclan-eichen in so hoher Blüthe steht, macht man sich kaum eine Vorstellung von den alten Zeiten, die gerade auf diesem Gebiete noch vor 40 Jahren auch in Berlin herrschten. Gab es doch damals noch den sogenannten „Intelligenz-Zwang“, d. h. jede für die Oeffentlichkeit bestimmte Mittheilung musste auch in das „Intelligenz-Blatt“ eingerückt werden, weil eine bestimmte Summe von dem Kleinetrügnis dieser Zeitung

an das Militär-Waisenhaus in Potsdam abgeführt wurde. Das Inservieren aber ging nicht so leicht von Statten. Selbst die harmloseste Annonce – z. B. „Heute Abend großes Blutwurstessen beim Gastwirth H. Müller“ – mußte der Censur unterbreitet werden. In einem Hinterzimmer des alten Kürstenhauses saß der gehrengte Herr Censor und waltete seines Amtes. Sämtliche Anträge des Tages defilierten hier vor seinen Brillengläsern, und erst wenn er mit dem Stempel sein „vidi“ auf die Annonce gedrückt hatte – was einen Silbergroßchen kostete – durfte sie ausgekommen werden. Daß es trotzdem möglich war, die Wachsamkeit und Weisheit des Herrn Censors zu täuschen, beweist ein Fall. Nochus von Kochow, der Minister Friedrich Wilhelms III., genoß die Gunst des Volkes nicht im Wilhelms IV. seine Gnulassung nahm, hatte der später als politischer „Flüchtling“ in der Schweiz gestorbene Criminal-Actuarus Stein die geniale Idee, die Entlassung Nochows im „Intelligenz-Blatt“ mittlen unter den Schlafstellen- und Trödler-Inseraten zu veröffentlichen. Der Schelmenstreit gelang wirklich und die Berliner lasen im „Blatt“ die folgende Annonce, welche der Censor arglos hatte passieren lassen: „Meinen Haussdiener Nochow habe ich heute entlassen. Friedrich Wilhelm König.“ Man stellt sich den Umfang der Rasse vor, die der Censor erhielt!

* **Baronesse Aschenbrödel.** Ein bedauernswertes Wesen, Sproß einer alten, freiherrlichen Familie ist es, welche man in Meidling, einem Vororte Wiens, unter dem Namen „Baronesse Aschenbrödel“ kennt. Baronesse Agnes v. Scotti verlor im Jahre 1882 ihre Mutter. Sie war damals 22 Jahre alt und stand allein in der Welt; zudem ist sie lächerlich und geistig schwach. Eine ehemalige Wägerin ihrer Mutter, Adelheid Durchanel, und deren Gatte, ein Webergehilfe, nahmen sich ihrer an und letzterer wurde zu ihrem Vormund beauftragt. Baronin Scotti hatte ihrer Tochter 10,000 fl. schöne Möbel und wertvolle Schmuck hinterlassen. Das Bargeld wurde im Depositenkonto erlegt, Möbel, Schmuck u. s. w. brachte Baroness Agnes zu den Eltern Durchanel mit. Von diesem Augenblick an änderte die Familie Durchanel, bei welcher bis dahin Schmalhans Küchenmeister gewesen, ihre Lebensweise, sie lebte fortan in behaglichen Verhältnissen. Durchanel hatte nämlich zunächst den wertvollen Brillantschmuck der Baronesse verkauft und verzubelte nur den Erlös. Dann wurden auch die Möbel und Effecten der schwachsinnigen Baronesse verkauft. Im Jahre 1884 wurde legiere großjährig; sie behob auf Anrathen Durchanel sofort ihr Vermögen – 11,000 fl. – und dieser tauschte nach wenigen Wochen ein Haus, als dessen Eigentümer er sich und seine Gattin in's Grundbuch eintragen ließ. „Du bist als Vastrau zu dumm“, sagte er zur Baronesse. „Dir würden die Mietherren keinen Zins zahlen.“ Baronesse Agnes war hiermit zufrieden. Als jedoch dieser Streich gelungen war, begannen die Eltern Durchanel die Baronesse in erbärmlicher Weise zu behandeln. Sie wurde wie eine Magd gehalten, mußte die niedrigsten Dienstverrichtungen versehen und erhielt nichts zu essen. Schließlich wurde sie auch mishandelt. Als sie das nicht mehr ertragen konnte, entfloß sie aus dem Hause ihrer Peiniger; eine Bekannte ihrer Mutter nahm sich ihrer an und verauflachte, daß gegen die Eltern Durchanel die Strafanzeige erstattet wurde. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung hatte zur Folge, daß das Ehepaar gestern verhaftet wurde. Das edle Paar hatte auf das Hans schon Geld aufgenommen und außerdem beschuldigt, dasselbe zu verkaufen. Nun sieht dasselbe im Landesgerichte der gerechten Strafe entgegen.

* **Eisbärenfelle aus – Siebenbürgen.** Einer der vornehmsten und galantesten Wiener Cavalere, dem die Ehre zu Theil wurde, an den legenden Jagden in Siebenbürgen teilnehmen zu dürfen, hat einigen Damen Bärenfelle versprochen. Der Erfolg blieb leider aus, die Bären zogen es vor, sich's zum Winterchlösse bequem zu machen, und wichen mit großem Geschick der hohen Jagdgeellschaft aus. Der erwähnte Cavalier, dem es darum zu thun war, sein Wort einzuhalten zu können, sandte an einen bekannten Wiener Kürschnner den Befehl, aus je zwei Borrath die nötigen Bärenfelle zu liefern. Der Mann war so einzärt über den Auftrag, daß ihm ein kleiner Lapisz passierte, indem er, von dem Bumsche beeindruckt, mir Schönes zu liefern, den Freundinnen des Cavaliers in dessen Namen – „Eisbärenfelle“ aus der Jagdbeute sandte.

* **Von der französischen Presse** wird jetzt darauf hingewiesen, daß das neue erlaubte Fremdengebet auf die französischen Kurorte, also auf Nizza, Mentone u. s. w. keine Anwendung findet. Trotzdem wird aber wohl das deutsche Publikum unter den jetzigen Verhältnissen auf exceptionelle Liebenswürdigkeiten französischer Beamten verzichten und den italienischen Kurorten der Riviera, dem uns so teuren San Remo, dem lieblichen Nero für's Erste den Vorzug.

* **Blinder Feuerlärm.** Aus Moskau wird dem „N. W. T.“ unter dem 9. Oct. geschrieben: Während der gesetzlichen Aufführung der Oper „Faust“ im Moskauer Großen Theater kam es in Folge der Entzündung der Meider eines Logenbesuchers durch Blindsöhlchen zu einer allgemeinen Kurie unter dem Theaterviblikum, welche bald in eine wahre Panik ausartete. Das Viblikum stürzte zu den Ansgängen hin, wobei viele Personen, meist Frauen und Kinder, zu Boden geworfen und von den Fliehenden arg verletzt wurden. Zum Unglück begann die Feuerwahr, in der Meinung, daß es auf der Bühne brenne, auf diese mit allem Eifer zu springen, so daß die Bühne im Nu unter Wasser stand und in Folge dessen Niemand von den Schauspielern erscheinen konnte, um das Viblikum zu beruhigen. Erst, als die Feuerwahr am Spritzen verhindert wurde und der Theater-Regisseur auf der Bühne erschien und erklärte, daß nichts geschehen sei, beruhigte sich der noch im Theater anwesende kleinere Theil des Viblikums und die Vorstellung wurde – zu Ende gespielt.

* **Der lustige Todenkopf.** In einem Melodrama, das s. B. im Theater von Bowery (England) zur Aufführung kam, wird ein blinder vom alten Schlag, der Held des Stücks, festgenommen und enthauptet; sein Kopf, der sich auf einem in der Höhe der Bühne stehenden Tisch be-

findet, wird plötzlich zur größten Freude aller Liebhaber starker Gemüthsbewegungen bleckgedeckt. Die Täuschung ist vollständig. Der Schauspieler sitzt unter dem Tisch und steckt durch ein in der Mitte derselben befindliches Loch den Kopf heraus, der in einer Schüssel zu liegen und in Blut getaucht zu sein scheint. Es gelang nun dem Sprecher unter den Schauspielern, gerade in dem Augenblick, als das Tuch von dem Kopfe weggenommen wurde, eine starke Dosis Schnupftabak auf den Tisch anzubreiten; der Kopf kam dadurch in's Niesen. Man denkt sich nun die Wirkung, die ein so unerwartetes Ereignis hervorbrachte. Der ganze Saal brach in ein homörisches Gelächter aus. Die Heiterkeit erstreckte sich auch auf die Schauspieler, und selbst der Kopf mußte unter beständigem Niesen mitlachen. Endlich wurde der Vorhang herabgelassen und das Publikum, das herbeigekommen war, um dramatische Thränen zu vergießen, verließ in der heitersten Stimmung das Haus.

* Ein englischer Käuflein und Geizhals. Der von einer alten normannischen Familie abstammende Marquis v. Westminster (geb. 1795, gest. 1860) hinterließ ein Vermögen, das ihm jährlich zu Anfang seiner Verwaltung etwa acht Millionen Thaler, später bei dem steigenden Werthe der Grundstücke in London vielleicht das Dreifache einbrachte, denn man sagt, daß ein Drittel Londons ihm gehörte. Er hatte jedoch keinen Cent von seinem Reichtum, da er sich bei seinem großen Geize oft sogar Entbehrungen auferlegte, nur um seiner Geldnicht noch mehr genügen zu können. Wohlthun lag dabei nicht in seinem Charakter, manchen Unglücklichen, der ihm um eine Unterstützung ansieht, stieß er in rohester und brutalster Weise zurück. Sein Geiz ging bis in das Lächerliche: einst gab er den ersten Würdenträger und den Vornehmen des Adels in seinem Palaste zu Eaton-Hall einen Schmaus; die Speisekarte zeigte nichts weiter als Bouillon von Hammelspeck, ausgelochtes Suppenstück mit Kapernsauce, dann übelriechende Scampi, endlich Chesterfleisch. — Aber bei alldem suchte der Marquis v. Westminster, der zwar Parlamentsmitglied war, jedoch politisch eine nur sehr unbedeutende Rolle spielte, mit seinem Reichtum zu prahlen. Als im Jahre 1814 die englische Bank zwei Banknoten, jede im Werthe von 500.000 Pfund (10 Millionen Mark), ausgab, erhob er eine derselben und hing sie eingehakt in sein Arbeitscabinet. Dieser Scherz kostete ihn in den 55 Jahren bis zu seinem Tode Millionen an Binsenverlust. Jedesmal, wenn er mit großer Offenbarung vor diesen seltsamen Zimmerschmuck, um sich an den Auskräften der Verwunderung zu weiden. Bei dieser Gelegenheit sagte ihm einst der Herzog v. Bedford: „Wenn Sie nur ebenso viel Geist und Lebensart wie Reichtum besäßen, Mylord, welch' einen Schlag würde dann England an Ihnen haben!“

* Ein netter Knabe. In Ellicott City, einer Ortschaft im Staate Maryland, wurde in letzter Woche ein acht Jahre alter Negerjunge, Namens Charles Washington, auf die Anklage prozesst, ein kleines Mädchen ermordet und auf deren Schwestern einen mordähnlichen Angriff gemacht zu haben. Trotzdem die Schuld des jugendlichen Mörders ziemlich klar erwiesen war, gelang es den beiden ihm gerichtlicherseits zugewiesenen Anwälten doch, seine Freisprechung durchzulegen. Als der kleine Nigger in Freiheit gesetzt wurde, offerte er seinen beiden Verteidigern als Belohnung für deren Dienste — 25 Cents mit der Bemerkung, die Herren möchten diesen Vertrag unter sichtheilen. — Ein recht viel versprechender kleiner Mohrenknabe!

* Zweierlei Plaats. In kleinen wie in großen Dingen trifft in England, so meldet man dem „B. T.“, noch immer das seufzervolle englische Sprichwort zu: „Wir haben ein anderes Gesetz für Reiche und Arme.“ Dieser Tage wurde ein Arbeiter, welcher die Tochter eines kleinen Bürgermeisters in der Provinz ohne ihre Erlaubnis geflüchtet, zu 6 Monaten Strafarbeit verurtheilt. Andererseits kam ein wohlzogenen junger Gentleman, der „nur“ ein Bauerndädchen in sehr ungünstiger Weise mit Küßen überwältigt, mit einer einfachen Geldstrafe von 50 Schillingen davon. „Keine Woche vergeht“, heißt es in der „Daily News“, „wo nicht die peinliche Erfahrung sich wiederholt, daß Gleichheit vor dem Richterstuhl immer noch zu den ironischen Wünschen gehört.“

* Eine passende Antwort. Eine Dame hatte in einer Gesellschaft einen ihrer salzigen Zähne verloren. Sie machte durchaus kein Geheimnis daraus; das ganze Zimmer wurde darauf durchsucht, allein vergeblich. Am nächsten Tage erhielt sie ein Paket mit einem zierlichen Billet, worin der Schreiber seine Freude ausdrückte, daß er das theure Gut gefunden habe, welches er ihr anbei überlende. Das Paket enthielt den Zahn eines — Ochsen. Die Dame schrieb dem unglaublichen Herrn, sie habe zwar von jener Beweise seiner großen Freundschaft für sie gehabt, daß er dieselbe aber sowieso treiben und sich jetzt einen Zahn aussieben lassen werde, um ihren Mangel zu ersetzen, habe sie nunmehr mehr geglaubt.

* Humoristisches. Was die Gewohnheit Alles thut? Mutter: „Spielt denn Ihre Tochter immer nur den einen Walzer?“ Vater: „O nee, sie kann noch einen andern, aber sie hat sich an diesen nun mal so sehr gewöhnt!“ — Sie weiß jetzt zu helfen. Vater: „Liebe Clara, wenn auch Ihr Bruder, Du und Herr Krause, Euch nichts daraus macht, eine ganze Nacht hier im Salon zu verbringen, so möchten doch Deine Elter und ich lieber schlafen. Das Licht zieht uns ja sämtliche Müden des Tages auf den Hals.“ Clara: „Papa, ich kann ja die Lampe ganz niedrig schrauben!“ — Kaufmännisch. Commerzrat, dessen ein Sohn geboren wurde, zu dem Stubenmädchen: „Marie, gehen Sie auf das Standekamt und lassen Sie den Jungen duschen.“ — In der Schule. Lehrer (liest): „Die alte Frau ernährt sich und ihren Sohn kümmerlich mit Spinnen. Was füllt Dir bei dieser Spinnbildung auf, Wilhelm?“ Wilhelm (raus): „Daß der Junge die Spinnen geessen hat!“ — Gemütlich. Sächsischer Wachtmeister: „Halt, wer da?“ Keine Antwort. „Halt, wer da?“ Noch keine Antwort. „Ach,

herrejes, so sagen Sie doch, wer Sie sein, sonst muß ich Sie ja niederschießen oder in's Schilderhaus sperren!“ — Ehemann an der Seite seiner Frau die Gesellschaft unterhaltend: „Der alte Saz, die größten Narren haben die schönsten Weiber, bewahrt sich doch immer an's Neue.“ Sie: „O du Schmeichler!“ — In einem Stammtisch wurde singt die Kaiserreise nach Italien auf's Gründliche durchgebrochen. Schließlich kam auch die Rede auf Irredentisten. Da hieß es, sie seien Leute, welche die Vereinigung der Nachbarländer, in denen die italienische Sprache die vorherrschende ist, mit Italien anstreben. Das ist falsch, meinte ein anderer Gast. Irredentist bedeutet dasselbe, was die Russen mit „Nihilist“ bezeichnen. Ein Dritter aber erwiderte: „Irrre Dentisten sind und bleiben wahnsinnige Bahnhärtel!“ — Eine Dummkopf. Lieutenant: „Hör mal, lieber Vetter, der Künzling sagt Dir ja gar nicht!“ Professor: „Ja, habe Dummkopf begangen, Schneider alle Lust verdorben; vorausbezahlt!“

Aus dem Gerichtssaal.

* Strafschmaus. Sitzung vom 19. October. Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Grau; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harre. — Der Milchhändler Johann B. von Erbenheim hat sich wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Bei einer Ende Juni d. J. bei dem Angeklagten vorgenommenen Revision ergab sich, daß er seine Milch etwas stark „getaut“ hatte, denn statt dem mindesten Saz von 25 vpt. enthielt dieselbe nur 25 vpt. Gehalt. Die Ausrede, der Viehhersteller müsse die Milch durch Zusatz von Wasser gefälscht haben, wurde durch die Beweisaufnahme mißhaften, B. für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 50 Mt. event. 5 Tagen Haft kostenfällig verurtheilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den stellvertretenden Landgerichtspräsidenten Franz M. von Hochheim wegen Majestätsbeleidigung verhandelt und der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Maurermeister Philipp H. von Geisenheim ist angeklagt, am 26. Juni d. J. durch Fahrlässigkeit den Tod des Johann Meyer von Ebingen verschuldet zu haben und zwar durch Vernachlässigung der ihm als Steinbruchbesitzer obliegenden Vorsichtsmahregeln. Zu dem Steinbrüche des H. ist am genannten Tage M. von herabstürzenden Schiefermassen verdrückt worden, wobei er sofort seinen Tod fand. Zur Feststellung der Haftbarkeit des Angeklagten wird weiterer Beweis erholet werden und die Sache deshalb vertagt. — Wegen Diebstahls ist der Ehrenfeldschütze und Wildhüter Georg M. von Langenbach in von dem Königl. Schößengesetz mit einem Tag Gefängnis belegt worden. Er entwendete eine dem Sohner Schneider daselbst gehörige Quantität Fleisch von verendeten Thieren aus dem Walde, angeblich um Früchte damit zu sätern. Seine Verurtheilung gegen dieses Urtheil wird als unbegründet kostenfällig verworfen. — Die legte Verhandlung, eine Aullage wegen Heblerci gegen die Ehefrau E. von hier, welche schon seit dem Jahre 1872 spielt und deren Hauptangeklagter bereits längst bestraft und auch schon gestorben ist, n. i. wiederholt unzulässig gemacht, weil die Angeklagte stets von Krämpfen befallen wird. Da dies auch heute wieder der Fall, wird die Sache abermals vertagt.

Neueste Nachrichten.

* Rom, 19. Oct. Bei der Beleuchtung des Forum Romanum waren alle Zugänge von einer dicht gedrängten Menschenmenge besetzt. Kaiser Wilhelm, das italienische Königs paar, die Prinzen und Prinzessinnen trafen mit dem Gefolge um 9 Uhr 45 Minuten ein. Bei der Aukunft brach die Menge in begeisterte Zurufe aus und die Musik spielte die preußische Nationalhymne, worauf alsbald das prächtige Schauspiel begann. Sechs Musikkorps führten gegenüber der Königsloge eine Concertmusik aus, woran sich der Vortrag einer großen Cantate zu Ehren des kaiserlichen Gastes schloß. Die bengalische Beleuchtung des Forum Romanum und das Feuerwerk gewährten ein feenhaftes Schauspiel. Um 10 Uhr 45 Minuten zogen sich die Souveräne mit ihrer Begleitung zurück.

* Rom, 19. Oct. Kaiser Wilhelm wohnte auf der Macao-Eplanade dem Maßtvortract eines Bataillons der Bersaglieri bei. Er wurde von dem Kriegsminister, dem Corps- und Divisions-Commandeur, sowie dem Commandeur des Bersagliere-Regiments begleitet. Auf Wunsch wurden dem Kaiser mehrere Märkte der italienischen Truppen überreicht.

* Rom, 19. Oct. Infolge der Überschwemmung der Küste des Adriatischen Meeres stürzten in Castellamare Adriato 60 Häuser ein; tausende von Familien des überschwemmten Küstengebietes sind obdachlos.

* Athen, 19. Oct. Heftige Regengüsse verursachten ernsthafte Schäden und machten 20 Kilometer Eisenbahn zwischen Athen und Paitas unfahrbare. Dampfer vermittelten inzwischen den Verkehr zwischen Korinth und dem Piraeus.

* Sofia, 19. Oct. Gestern Abend wurde der Dampfer, worauf die Königin von Griechenland die Heimreise aufgetreten hat, wegen heftigen Sturmes genötigt, in Ravenna Schutz zu suchen.

* Washington, 19. Oct. Der Congress beschloß, die Session am 20. d. M. zu schließen. Die Tarif-Vorlage bleibt somit unerledigt.

* Schiffs-Nachrichten. (Nach der "Frankf. Zeit.") Angelommen in New-York d. "Noordland" der Ned Star Line von Antwerpen und die D. "Spain" und "Wyoming" von Liverpool; in Barbados der Royal M. D. "Essequibo" und D. "Medway" von Southampton; in Southampton der Nordd. Lloyd-D. "Aller" von New-York.

Briefkasten.

Summe a. Betrag (85 Pf.) erhalten und an zuständige Stelle abgeliefert.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzelle.

Die Wissenschaft zum Gemeingut der Menge zu machen, das ist das Streben unserer Tage. Unkenntlich, Vorurtheil und Täuschung werden verdrängt und jedermann soll wissen, wie er seinem Leidet entgegentreten kann. Dieser austürenden Tendenz der Neuzzeit entsprechen auch so recht die Apotheker N. Ch. Brandt's Schweizerpillen, die kein Geheimmittel sein wollen, sondern bei denen auch der Zutat genau weiß, was er zu sich nimmt und warum er es tut. Nicht ein Geheimmittel, sondern ein rechtes Hausmittel für's Volk sind die Schweizerpillen, sowohl ihrer einfachen und heilsamen Zusammensetzung, als auch ihrer Billigkeit wegen. Und das Volk weiß diese Voraussetzung der Schweizerpillen im vollen Maße zu schätzen, das beweisen die zahllosen Anerkennungsschreiben, die aus allen Theilen Deutschlands vorliegen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele tausend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkaufen werden. Halte man daran fest, daß jede ächte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker N. Ch. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders ausschneidenden Schachteln sind zurückzuweisen. (M.-No. 6000) 10

Königliche Schauspiele.

Samstag, 20. October. 174. Vorst. (4. Vorst. im Abonnement.)

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied und Thierarzt Herr Nusseni.
Marie, seine Tochter Fr. Pfeil.
Gra. von Bickenau, Ritter Herr Müller.
Georg, sein Knappe Herr Warbed.
Adelheid, Mutter aus Schwaben Herr Kubolyh.
Armentraut, Marien's Erzieherin Frau Beck-Nabede.
Prenzer, Gastwirth, Stadinger's Schwager Herr Dornewaß.
Ein Schmiedegeselle Herr Schneider.

Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen. Mütter. Herolden.

Knappen. Pagen. Kinder.

Ort der Handlung: Worms.

Aufang 6½, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. October:

Zum ersten Male wiederholt: Die Familie Schwofenstein.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bado-Blatt vom 19. October 1888.)

Adler:

Lau, Kfm., Berlin.
Ganz, Kfm., Paris.
Bauer, Kfm., Hanau.
Simon, Kfm., Frankfurt.
Napp, Kfm. m. Fr., Basel.

Lamberti, Kfm., Köln.
Schey, Kfm., Berlin.
Lambert, Kfm., Hamburg.

Alleesaal:
v. Stöckler, Fr., Baden.
Driesch, Stud., Bonn.

Bären:

Pickert, Dr. med., Thal-Schenk, Berlin.
Beiger, Hptm. m. Fr., Stuttgart.
Belle vue:
v. Wilke, Leg.-Rath m. Fr. u. Bd., Schweiz.

Central-Hotel:

Keul, Kfm., Solingen.
Flemming, Kfm., Offenbach.
Schöffel, Beamter, Berlin.
Sprewald, Kfm., Remscheid.
Hundiegburth, Prof., Düsseldorf.
Neisse, Kfm., Köln.
Mens, Kfm., Caub.
Bachmann, Baumstr., Liegnitz.
Bachmann, Kfm. m. Fr., Walsrode.
Riess, Kfm., Pirmasenz.

Hotel Dasch:

Schulz, Fr. Rent. m. Nichte, Baden-Baden.

Hellanstalt Dietenmühle:

Tirbits, Fr. Capitän, Berlin.

Einhorn:

Lauterer, Kfm., Pforzheim.
Spicker, Kfm., Düsseldorf.
Mayor, Kfm., Döbeln.
Lenssen, Kfm., Litz.
Schwarzbaumer, Kfm., Nürnberg.
Danziger, Kfm., Hannover.
Schio pf, Kfm., Limburg.
Cohen, Düsseldorf.
Jubens, Stud., Berlin.

Eisenbahn-Hotel:

Hancke, Hoftheater-Director, Karlsruhe.
Bretschneider, Kfm., Kreuznach.
Islaub, Kfm., Homburg.
Meyer, Kfm., Worms.

Zum Erbprinz:

Schwalbach, Waldalgesheim.
Goldring, Kfm., Mannheim.
Arnz, Kfm., Düsseldorf.

Grüner Wald:

Loewenthal, Kfm., Nürnberg.
Goldschmidt, Kfm., Chemnitz.
Ferber, Kfm., Hamburg.
Levy, Kfm., Köln.
Jäger, Kfm., Amberg.

Hotel „Zum Hahn“:

Kolligs jun. Kfm., Andernach.
Rothe, Kfm., Chemnitz.
Eberhard, Kfm., Mombach.
Bender, Kfm., Mainz.

Vier Jahreszeiten:

Clark, m. Fam., Chicago.

Pension „Hotel Kaiserbad“:

v. Mischeski, Rent., Krakau.

Nassauer Hof:

Nathan, Kfm. m. Fam., Chicago.

Cur-Anstalt Nerothal:

v. Hoewei, Lipim, Colberghermünde.
Eckardt, Dr. med., Lauscha.

Welt du Nord:

Clausen, Rittergutsbes. m. Bd., Kiel.

Nonnenhof:

Ascher, Kfm., Berlin.
Hirschbach, Kfm., Berlin.
Grossmann, Kfm., Berlin.
Langmann, Kfm., Breslau.
Eberhardt, Kfm., London.
Schmidt, Kfm. m. Fr., Köln.
John, Kfm. m. Fr., London.

Rhein-Hotel:

v. Teichter, Exc. Fr., Warschau.
v. Garine, Exc. Fr. m. Tochter, Warschau.
Löpert, Dr. med. m. Fr., Braunschweig.
Phillips, m. Fr., London.

Rheinstein:

Kehn, Kfm. m. Bed., Brackwerde.

Römerbad:

Wilckens, Fr., Saarbrücken.

Rose:

Odling, m. Fam., Oxford.

Woodhouse, Folkestone.

Weisses Ross:

Krechel, Fr., St. Johann.

Bach, Kfm., Baden.

Körigen, m. Fr., Bad Nauheim.

Weisser Schwan:

Baron Westenholz, K. K. Vice-

Consul, Hamburg.

Spiegel:

Schah, Lieut., Berlin.

Grünewald, Fr., Hamburg.

Hoffmann, Fr., Hamburg.

Tannhäuser:

Italiener, Berlin.

Heinemann, Frankfurt.

Ficker, Chemnitz.

Mylius, Kfm., Frankfurt.

Taunus-Hotel:

Geisler, Frankfurt.

Lahmeyer, Geh. Reg.-Rath Dr., Kassel.

Wolff, Kfm. m. Fr., Elberfeld.

Löch, Kfm., Pirmasenz.

Middendorf, Hannover.

Catcarte, m. Fam., Montreux.

Rutenberg, Kfm. m. Fr., Cannstatt.

Pra o, Rent. m. Fam. u. Bd., Rom.

Kirchheim, m. Fam., Aachen.

Lotzen, Comm.-Rath m. Bd., Posen.

Waldmann, m. Fr., Zürich.

Bierbauer, Kfm. m. Fr., München.

Hotel Victoria:

Baron von der Pahlen, Kammer-

herr Sr. Maj. des Kaisers von

Russland, Petersburg.

v. d. Pahlen, Baron, Petersburg.

Hutton, London.

Gale, Fr., Boston.

Heyde, Rechtsanw. m. Fr., Coblenz.

Rössig, Kfm., Kreuznach.

Ehlers, Kfm., Honolulu.

Koopmans, m. Fr., B-Baden.

v. Galen, Fr. Gräfin m. Bed., Cromford.

Hotel Vogel:

Bartelowski, Chemiker, Wien.

Wilhelm, Friedrichsroda.

Hotel Weins:

Köhler, Reg.-Baumeister m. Fr., Hannover.

Denegr, Weilburg.

Schwab, Kfm., Ilanau.

Bierbauer, Hachenburg.

In Privathäusern:

Pension Credé:

Part, Fr. Rent. m. T., London.

Traub, Rent., London.

Frhr. v. Kessel-Zeutsch, m. Bed., Schlesien.

Pension Internationale:

Thompson, Generalarzt Dr., England.

Nogueira, Professor Dr., Rio de Janeiro.

Gill, Fr., England.

Campbell, Fr. m. Tocht., London.

Campbell, Fr., Schlangenbad.

Hotel Pension Quisisana:

Lüting, m. Sohn, Wustrow.

Taunusstrasse 49.

Kornfeld, Fr. Dr. m. Begl., Berlin.

Villa Nizza:

Stein, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Wilhelmstrasse 38:

de Bruyn, Fr. Hptm., Delft.

de Bruyn, Fr., Delft.

Baroni v. Cramm, Fr. Rent., Hannover.

v. Cramm, Baronesse, Hannover.

Vereins-Nachrichten.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Nachmittags von 2—5 Uhr: Wochen-Schönenschiele.
Wieder-Gesell-Büro Wiesbaden-Schierstein. Nachmittags 8 Uhr: Übungs-Fahren.
Zokas-Gewerbeverein. Abends 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 8 Uhr: Unterhaltung und Ball.
Tannus-Club Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Generalsversammlung.
Gartenbau-Verein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.
Hessischen-Gesellschaft-Verein. Abends 8½ Uhr: Zusammenkunft im Vereinssaal.
Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Turn-Verein. Abends 8½ Uhr: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Wiesbadener Turn-Gesellschaft. Abends 8½ Uhr: Haupt-Versammlung.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Männergesang-Verein „Alte Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Hilaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen
der Stadt Wiesbaden.

1888. 18. October.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	758,7	758,0	759,0	758,6
Thermometer (Celsius)	7,5	12,5	7,5	8,7
Dunstspannung (Millimeter)	7,2	8,1	6,5	7,3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	98	76	85	85
Windrichtung u. Windstärke	Stille.	S. schwach.	S. schwach.	—
Allgemeine Himmelsausicht.	bedeckt.	bewölkt.	thw. heiter.	—
Nebenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

21. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Miltärgottesdienst 8½ Uhr: Herr Dr. Pfr. Kramm.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Siemendorff.
Vergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.
 Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfarrer Grein.
 (Gymnastik und Realschule.)
 Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Candidat Nau-

mann von Gießen.

Amstwoche. 1. Bezirk: Taufen und Trauungen Herr Pfr. Beesen-
 meyer; Beerdigungen Herr Pfr. Friedrich. 2. Bezirk: Taufen
 und Trauungen Herr Pfr. Siemendorff; Beerdigungen Herr
 Pfr. Bickel. 3. Bezirk: Sämtliche Casualien Herr Pfr. Grein.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: Vormittags 11½ Uhr für die größeren, Nachmittags
 2 Uhr für die kleineren Kinder. Abend-Andacht: Sonntag 8 Uhr.
 Montag Vormittags 10 Uhr: Beifunde.

Gibelstunde in der hoh. Töchterschule, Louisenstr. 26, Dienstag 5½ Uhr.
 Mittwoch den 24. October: Jahresfest des Missions-Vereins Vormittags
 10 Uhr in der Hauptkirche, Nachmittags 3 Uhr im Vereinshaus-
 saale, Platterstraße 2.

Die Confirmanden des Herrn Pfarrer Siemendorff versammeln sich:
 die Knaben Montag den 22. October Vormittags 11 Uhr, die
 Mädchen Dienstag den 23. October Vormittags 11 Uhr im evangeli-
 schen Vereinssaale, Platterstraße 2.

Katholische Kirche in der Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag den 21. October Vormittags 10 Uhr: Deutsches Hochamt
 mit Predigt. Herr Pfarrer Hüllhart.

Katholische Pfarrkirche.

Heil. Messen sind 6, 6½ und 11½ Uhr; Miltärgottesdienst (Predigt
 und heil. Messe) 7½ Uhr; Kindergottesdienst (Amt) 8½ Uhr;
 Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist sacramentliche
 Bruderschafts-Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten. Abends
 8 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.
 An Sonntagen sind hl. Messen 6½, 7½, 8 (Montags 7½) und 9½ Uhr.
 Dienstag und Freitag 7½ Uhr sind Schulmeisen.
 Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr ist Rosenkranz-Andacht mit Segen.
 Samstag Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag den 21. October Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Saale der
 Mittelschule in der Rheinstraße No. 86. Predigtthema: „Gesetz
 und Religion“. Lied: No. 203, 1, 2, 4. Der Auftritt ist jeder-
 mann gestattet. Herr Prediger Albrecht.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst, Adelshaldstraße 28.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
 Herr Pfarrer Hein.

Evangelischer Gottesdienst der Bischofsl. Methodistenkirche,
 Döghemerstraße 6 (Saal im Hinterhaus).

Sonntag den 21. October Vormittags 9½ und Abends 8 Uhr, Kinder-
 gottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Chr. Knoll.

Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),
 Schützenhofstraße 3.

Sonntag den 21. October Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr;
 Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr; Mittwoch den
 24. October Abends 8½ Uhr. Herr Prediger Strichle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag Vormittags 11 Uhr (kleine Kapelle).

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: „Der Waffenschmied“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Abends 8½ Uhr: Réunion dansante.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neues Colonnade). Geöffnet: Täglich von
 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Alterthums-Museum (Wilhelmstraße). Während der Wintermonate
 geschlossen. Besonders gewünschte Besichtigung wolle man
 Friedrichstraße 1 anmelden.
Naturhistorisches Museum. Während der Wintertypen geschlossen.
Kaiserliche Post (Rheinstraße 19, Schützenhofstraße 3 und Mittel-
 pavillon der neuen Colonnade). Geöffnet von 7 Uhr Morgens
 bis 8 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstraße 19) ist ununterbrochen
 geöffnet.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt
 der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

Course.

Frankfurt, den 18. October 1888.

Geld.	Wechsel.
Holl. Silbergeld M.	— —
Dukaten	0.00—9.70
20 Frs.-Stücke	16.14—16.18
Sovereigns	20.98—20.98
Imperialies	16.69—16.74
Dollars in Gold	4.16—4.20
	Amsterdam 168.70 b.
	London 20.42 b.
	Paris 80.60—50 b.
	Wien 167.50 b.
	Frankfurter Bank-Disconto 4%.
	Reichsbank-Disconto 4%.

Auszug aus den Civilstands-Registern

der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 12. Oct.: Dem Handarbeiter Daniel Thiel e. T., N.
 Iustine Frieda Emilie. — Dem Porzellanfabrikanten August Mal-
 nowski e. T., N. Paula Philippine. — Dem Herrschneider August Müller
 e. S., N. Gustav. — Am 13. Oct.: Dem Gasarbeiter Johann Regel e.
 S., N. Jacob Reinhard Anton. — Dem Jagd-Aufseher Eduard Müller
 e. S., N. Eduard Ferdinand. — Dem Lehrer Adolf Schmid e. T., N.
 Christian Franziska. — Am 14. Oct.: Dem Kontinenter Nestor Wilhelm
 Hagen e. S., N. Oscar Franz Leonhard. — Am 16. Oct.: Dem Schuh-
 macher Julius Oppermann e. T., N. Rose Margarethe.

Aufgeboten. Der Eisenbahn-Arbeiter Valentin Eduard Hahn
 aus Langenswätz, Kreis Hünfeld, Regierungsbezirks Kassel, wohnh.
 dahier, und Louise Wilhelmine Röck aus Holzhausen im Untertaunus-
 kreis, wohnh. dahier.

Berechlicht. Am 18. Oct.: Der Toglöhner Fabian Krenzer aus
 Poppenhausen, Kreis Gersfeld, Regierungsbezirks Kassel, wohnh. dahier,
 und Anna Barbones aus Mittelholzen, Kreis Westerburg, bisher wohnh.
 — Der Tapezier Theodor Heinrich Wilhelm Blum von hier,
 wohnh. dahier, und Henriette Catharine Elisabeth Hößfeld aus Schlangen-
 bad im Untertaunuskreis, bisher wohnh. — Der Metzger Carl
 Peter Schweizer von hier, wohnh. dahier, und Anna Catharine Wilhelmine
 Hößfeld aus Schlangenbad, bisher wohnh.

Gestorben. Am 17. Oct.: Der unverehel. Kellner Ernst Lange
 aus Großdorf bei Ronneburg im Herzogthum Sachsen-Altenburg, alt
 42 J. 11 M. 2 T. — Friederike, geb. Lehr, Witwe des Landwirths
 Ludwig Menges I. aus Schierstein, alt 71 J. 1 M. 12 T. — Am
 18. Oct.: Anna Marie, geb. Schler, Witwe des Calculators Franz Anton
 Schleidt, alt 73 J. 5 M. 16 T. Königliches Standesamt.

Die heutige Nummer enthält 28 Seiten.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 247.

Samstag den 20. October

1888.

Sechte Abend 6 Uhr: Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkaſſe.

Im Namen des Königs! In der Privatklagesache

des Handelsmanns Bernhard Loewenstein zu Wallau, vertreten durch Rechtsanwalt Seligsohn zu Wiesbaden, Privatklägers, gegen den Pferdehändler Gerson Blumenthal zu Wiesbaden, vertreten durch Justizrat Ebel daselbst, Beschuldigten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden in der Sitzung vom 27. September 1888, an welcher Theil genommen haben:

- 1) Amtsgerichtsrath Böing als Vorsitzender,
- 2) Christian Wagner von hier, als Schöffen,
- 3) Wilhelm Theis Diätar Bierbrauer als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Pferdehändler Gerson Blumenthal zu Wiesbaden, geboren zu Holzhausen ü. A. am 27. März 1830, Israelit, verheirathet, wird wegen der dem Privatkläger am 10. Juli 1888 zugefügten öffentlichen Beleidigung zu zehn Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je fünf Mark eine eintägige Haftstrafe tritt, und in die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Privatkläger entstandenen notwendigen außergerichtlichen Auslagen, soweit nicht bereits durch Urtheil vom 18. September d. J. darüber erkannt worden ist, verurtheilt; auch wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils nach eingetretener Rechtskraft binnen vier Wochen nach Zustellung einer Aussertigung einmal im "Wiesbadener Tagblatt" auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

B. M. W.

(gez.) Böing.

Für richtige Abschrift:

802

Seligsohn, Rechtsanwalt.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Chausseehaus.
Nächsten Mittwoch den 24. October er. Nachmittags 2 Uhr wird folgendes im District "Unter den Erlen" auf der Eisenbahnlinie zwischen Hahn und Bleidenstadt lagernde Fichten-(Rotthannen) Nutzhölz öffentlich an Ort und Stelle versteigert:

33 Stämme, 6—10 Mr. lang, 11—17 cmtr. stark,
80 Stangen I. Classe, 55 Stangen II. Classe, 115 Stangen III. Classe, 130 Stangen IV. Classe und 155 Stangen V. Classe.

Oberförsterei Chausseehaus, den 16. October 1888.

Der Oberförster.
Gulner.

85

An den Bürgerausschuß der Stadt Wiesbaden.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag den 22. October Nachmittags drei Uhr in den Wahlraum des neuen Rathauses mit dem Bemerkung ergebenst eingeladen, daß nach §. 24 des Gesetzes vom 26. Juli 1854 und §. 5 Abs. 4 der Instruction für Bürgermeister und Gemeinderath vom 31. März 1862 Mitglieder des Bürgerausschusses, welche ohne Genügende Entschuldigung ausbleiben, in eine Ordnungsstrafe von 1 Mr. 71 Pf. zu nehmen sind.

Tagesordnung: 1) Mehrere Baudispons-Gesuche; 2) Be-

schlußfassung über die Festsetzung von Tarifen für die Kosten der Hausenwässerungs-Anlagen und deren Reinigung, sowie für die Kosten der Herstellung von Cementrohr-Canalen; 3) desgl. über das Fluchtilinenprojekt für die Mezergasse; 4) Antrag betr. die Erwerbung des zur Anlage eines Theils der westlichen Ringstraße erforderlichen Terrains im Wege der Enteignung; 5) desgl. betr. die Verlängerung von Pachtverträgen; 6) Vorlage betr. die Abholzung einer Waldfläche neben dem Schießhause des hiesigen Schützen-Vereins; 7) Neuwahl zweier Armenpfleger; 8) Mittheilung einer Verfügung des Königl. Regierungs-Präsidenten betr. die Theater-Neubaufrage.

* Wiesbaden, den 18. October 1888. Der Oberbürgermeister.
v. Isbell.

Verdingung.

Die Herstellung einer 54 Meter langen Cementrohr-Canalstrecke an der Südseite des Turhauses soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Mittwoch den 24. October 1888 Vormittags 11 Uhr im Rathaus, Canalbaubureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörige Zeichnung liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Stadtkaufamts zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsanschläge in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 17. October 1888.

Der Ingenieur für die Neu-Canalisation:
Brig.

Ausstattungs-Artikel

empfiehlt billigst

6991

M. Bentz,
Dotzheimerstrasse 4, Part.

C. Wagner (Inhaber: W. Köbe),

Civil- u. Uniformschneider, Uengasse 4,
empfiehlt zu bevorstehender Saison sein gut assortiertes
Lager neuester Civil- und Uniformstoffe unter
Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

6618

Geschäfts-Verlegung.

6791

Mein Geschäft befindet sich bis zur Fertigstellung meines Hauses gegenüber, Ellenbogengasse No. 6.

Hochachtungsvoll

Carl Koch, Spengler und Installateur.
Ausverkauf sämtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen.

Großes Lager in Haarlemer Blumenzwiebeln,
sowie alle Arten Gläser für Hyazinthen, Crocus etc. empfiehlt
zu den billigsten Preisen die Samen-Handlung von

Joh. Georg Mollath, Marktstraße 26.

N.B. Verzeichnisse auf Wunsch gratis und franco.

6451

Frisch geleerte, gute, Weinhäuser
von 1/2 Dom bis zum Stückpreis, sowie Oxyd zu
verk. bei Käfer Deuser, Hellmundstr. 45. 3189

Kußschalen-Extract à 70 Pf.

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der fgl. bayer. Hof-Barfünerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845) und prämiert Jahr. Landes-Ausstellung 1882. Stein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orfilas Kußöl à 70 Pf.

zur Stärkung des Wachstums des Haars und zum Dunkeln derselben; zugleich ein feines Haaröl.

Zu haben in der Drogerie A. Berling, gr. Burgstraße 12.

von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Löflund's Malz-Extract
diätetische Mittel.
Eisen-Malz-Extract
Chinin-Malz-Extract
Kalk-Malz-Extract
Leberthran-Malz-Extract

achten, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemneth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth. für nervenschwache Frauen. Kinder u. Lungeneidende. für knochenschwache Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Restaurant Adolphshöhe.

Heute Samstag: **Metzelsuppe.**
Süßer und rauischer Apfelwein.

Apotheker Hofer's medicinischer "roth-goldener"

Malaga-Wein,

chemisch untersucht und ärztlich empfohlen als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Magenleidende und Neconvalescenten, auch förmlicher Dessertwein. Preis per 1/4 Flasche Mf. 2.20, per 1/2 Flasche Mf. 1.20. Depot in Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke. 227

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf., fertig geschlagen 80 Pf., süßen Rahm per Schoppen 40 Pf., saueren Rahm per Schoppen 50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei 6941 E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.

Feinste Tafelbutter

(Centrifugen-Vereitung),

täglich frische Ware, à Pfund 1 Mf. 20 Pf. empfiehlt 6778 C. Thon, Delaspéestraße 5, "Hotel St. Petersburg".

Allerbeste Presshefe,

täglich frisch. Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Achten, blaufen

Berger Medicinal-Leberthran,

beste Qualität, in Flaschen und vorgewogen empfiehlt

6933 Hch. Tremus, Drogerie, Goldgasse 2a.

Voll-Härlinge,

frische Sendung, per Stück 5, 6, 8 und 10 Pf., im Dutzend billiger. 6426 Hch. Eisert, Neugasse 24.

Zwetschen 100 St. 12 Pf. Schwalbacherstr. 71.**Lohnender Verdienst.**

Zum Verlauf von Damen-Kleiderstoffen, Weißwaren &c. an Private kann eine in Wiesbaden und Umgegend bekannte, tüchtige Person Muster erhalten gegen hohe Provision. Näh. in der Exped. d. Bl.

7283

Alle Putz- und Blumen-Arbeiten werden angenommen. C. Kuhmichel, Bellitzstraße 5.

Für Damen!

Hüte werden nach der neuesten Mode garniert zu 50 und 75 Pf. Bleichstraße 27, Parterre. 7113

Auswärtiges Geschäft zahlt gute Preise für getr. Herren- u. Damenkleider. Oefferten A. M. 100 a. d. Exped. 6680

1/4 Sperrsig abzugeben Röderallee 28a, 2. Etage.

Gutes Tafelklavier für jeden Preis zu verkaufen Hellmundstraße 45, zweites Hinterhaus, 3. Stock. 5557

Eine gute Violine mit Kasten billig zu verkaufen Friedrichstraße 40, Parterre. 7106

Kassettschrank, ein kleiner, wird zu kaufen gesucht. Oefferten nebst Preisangabe unter S. B. 200 an die Exped.

Albrechtstraße 15 ist ein Küllosen zu verkaufen. Näheres nebst Parterre. 7425

Teegrasmatraten zu 10 Mark, Strohsäcke zu 5 Mark stets vorrätig fl. Schwalbacherstraße 9, Parterre. 5968

Wirtschaftslampen, einige, neu und sehr preiswürdig, Hellmundstraße 41, 1 Treppe links.

Bleichstraße 19 ist eine neue Federrolle mit Bodysig zu verkaufen. 6627

Unterricht.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin wünscht Privat-Unterricht zu erhalten. Näh. Exped. 6081

Eine gepr. Lehrerin wünscht Vormittags noch einige Stunden zu billigem Preis zu erhalten. Näh. Exped. 7417

Italienischer Unterricht im Hause gesucht. Gef. Oefferten nebst Preisangabe unter E. S. 26 an die Exped. d. Bl. 7390

M. de Boxtel enseigne le français, Weilstr. 4, II. 13679

Eine englische Dame wünscht mit einer gebildeten Dame oder Herrn Conversationsstunden auszutauschen. Musikalisch gebildete werden vorgezogen. Oefferten unter A. B. 36 postlagernd hier.

Wer erhält Unterricht in **Stenographic**? Oefferten mit Preis unter „**Stenographic**“ an die Exped. d. Bl. erbitten.

Musik-Unterricht.

Eine deutsche Dame, auf dem Conservatorium in Stuttgart als „Musiklehrerin“ ausgebildet, welche viele Jahre in England und die letzten 9 Jahre speziell in London als Musiklehrerin thätig war, welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, hat sich in hiesiger Stadt als Musiklehrerin niedergelassen. Dieselbe ertheilt gründlichen Unterricht in **Piana**, **Zither** und **Gesang**. Auf Wunsch wird die Conversation während des Unterrichts in **englischer Sprache** geführt. Adresse: Fr. E., Nerostraße 18, 2. Et. Eine

Pianistin, welche ihre Ausbildung auf dem Conservatorium zu Berlin und Köln erhalten hat, ertheilt Klavierstunden zu mäßigen Preisen. Oefferten unter Chiffre G. S. 23 an die Expedition dieses Blattes erbitten. 7412

Buchführung. Unterricht wird erh. Gef. Oeff. sub H. C. B. an die Exped. erb. 8237

Bei 1000 Mk. Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Kaffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Eine perfecte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. Adlerstraße 25, 1. Stiege.

Ein tüchtiges Mädchen empfiehlt sich im Kleidermachen außer dem Hause. Näh. Nerostraße 11. 7291

Ein Pianino (fast neu, freizügig) von Dörner in Stuttgart ist zu verkaufen Kirchgasse 21, III. 7415

Tafelklavier zu kaufen gesucht. Oferren unter D. S. No. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 25290

Fünf Souterrain-Fenster, fast neu, zu verkaufen Nicolaistraße 18. 7268

Immobilien, Capitalien etc.**Ein Hotel zu kaufen oder zu mieten gesucht**

von einem tüchtigen Wirth. Franco-Oferren
befördert **Adolph Rieck** in Köln, Hotel-
Geschäftsbücher-Fabrik. (K.a. 186/10) 59

Kauf oder Tausch.

kleines Hofgut, auch prachtvoller Landsitz, mit Feld, Wald und Wiesen zum Preise von 36,000 Mt. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder mit einer am Platze befindlichen Villa oder Landhaus sofort zu tauschen gesucht. Oferren unter J. H. an die Exped. erbeten. 7313

Günstige Gelegenheit

bleibt sich für Meister, Schlosser etc. durch Erwerb eines sehr rentablen Hauses mit Thosfahrt und Werkstatt bei 4000 Mt. Anzahlung. Oferren unter G. 200 an die Exped. erbeten.

Villa Gartenstraße 7 zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Bierstadterstraße 10.

Gesucht auf ein Objekt im Mittelpunkt der Stadt, welches feldgerichtlich über 200,000 Mt. tagt ist, die Hälfte der Taxation als erste Hypothek ohne Zwischenhändler. Gesällige Oferren unter Chiffre E. No. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht von einem Geschäftsmann 500 Mt., zu 6% verzinslich, auf 6 Monate. Näh. Exped. 7418 9000 Mark gegen doppelte Sicherheit auszul. Näh. Exped. 6197 20—25,000 Mt. von 1. Januar 1889 gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Näh. Exped. 6721

Dienst und Arbeit**Personen, die sich anbieten:**

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht Stelle als Jungfer oder zu größeren Kindern. Näh. Nerothal 33.

Ein Mädchen empf. sich i. Waschen u. Putzen. Näh. Moritzstr. 44, D. Empf.che Herrschafts-Küchenmädchen, Zimmermädchen, Kammerjägerin, Erzieherinnen, Haushälterinnen, Bonnen jeder Branche.

Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 7332 Eine feinschönliche Nöchin, die gut empfohlen wird und gute Bezeugnisse besitzt, sucht Stelle. Näh. Saalgasse 20, Frontspitze.

Ein braves, kräftiges Dienstmädchen sucht Stelle zum 1. November. Näh. Adolphsallee 27, 2. Treppen.

Ein in allen Haus- und Handarbeiten, sowie im Kleidermachen perfectes Mädchen sucht Stelle als feines Zimmermädchen oder Jungfer. Näheres Steingasse 81, Neubau, 3. Etage rechts.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift sucht Stelle auf einem Bureau. Näh. Schädelstraße 18.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht Stellung als Diener. Näh. im Schuhgeschäft Tannusstraße 47.

Ein 15-jähriger Junge von hier sucht Dienststelle als Haußknecht oder Ausläufer. Auskunft über denselben gewährt Pfarrer Petzsch, Walramstr. 28, heute zw. 11 u. 12 Uhr Vorm. 7097

Personen, die gesucht werden:

Ladenmädchen für Metzgerei gesucht Langgasse 5. 7381

Lehrmädchen in ein besseres hiesiges Geschäft gesucht Näh. Exped. 6762

Perfecte Tailleur-Arbeiterin sofort gesucht Jahrstraße 8, Parterre. 7365

Ein junges Mädchen kann gründlich und unentgeldlich Kleidermachen nebst Schneidern erlernen. Näh. Oranienstr. 22, Sib. Inns.

Gesucht gegen hohen Lohn Hauß- und Küchenmädchen, Mädchen, die Bürgerl. Kochen können u. solche für Mädchen allein durch Frau Schug, Kirchgasse 2b, Hinterh. 6040

Ein Mädchen vom Lande auf gleich gesucht Feldstr. 17. 6662

Ein braves Dienstmädchen gesucht Geisbergstraße 24. 7265

Für möglichst bald ein durchaus solides, zuverlässiges, besseres Hausmädchen, welches sich durch beste Zeugnisse ausweisen kann, gesucht Victoriastraße 3.

Zum 1. November ein in der feineren Küche erfahrene Mädchen gesucht, das auch Haushalt übernimmt, Mainzerstraße 4.

Gesucht ein besseres Fräulein für die Nachmittagsstunden zu größeren Kindern gesucht. N. E. 7359

Gesucht von außenwärts ein junges Mädchen für häusl. Arbeiten durch Frau Schug, Kirchgasse 2b, Hinterhaus. 6872

Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, wird gesucht Dogheimerstraße 18, Hinterhaus.

Ein ehrliches Mädchen gesucht Adlerstraße 34.

Gesucht möglichst ein reinliches Mädchen für allein, das feinschönliches Kochen kann, zu zwei Damen Stiftstraße 32, 1. Treppen.

Schlosser gesucht für dauernde Arbeit gesucht.

J. Hohlwein, Helenenstraße 23. 7420

Maurer gesucht Hellmundstraße 21. 7290

Ein tüchtiger Lackierer gehilfe sofort gesucht.

F. Elsholz, Lackierer, Nerostraße 23. 4275

Wochenschneider gesucht Marktstraße 12, Sth., bei Kleber. 7275

Schneiderei gesucht Römerberg 89. 7824

Ein Wochenschneider gesucht Luisenstraße 12. 7927

Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. Neglectanten mit der Berechtigung zum „Einjährigen“ erhalten den Vorzug.

A. Wilhelmj, Wiesbaden,

Wilhelmstraße 12. 7281

Ein Schmiede-Lehrling gesucht Jahrstraße 19. 7385

Spannerlehrling sucht Fr. Schmitt, Hellmundstraße 37.

Schuhmacher-Lehrling gesucht Moritzstraße 6. 6167

Ein Lehrling gesucht von

Bäcker Minor, Bahnhofstraße 18. 5214

Berliner Stimmungsbilder.

Nachdruck verboten.

In den ersten Octobertagen ist das Straßenleben unserer Hauptstadt am lebhaftesten und interessantesten, bewegter und mannigfacher als in irgend einem anderen Monate des Jahres. Wer jetzt bei Einbruch der Dämmerung durch die Straßen streift, der ist erstaunt über das plötzliche riesige Wachsthum des Verkehrs, welcher an manchen Stellen einen wirklich lebensgefährlichen Charakter angenommen hat und den Neuling im Straßenleben zu verschlingen droht. Diese Neulinge aber trifft man gegenwärtig überall; nachweisbar findet der größte Zusatz der Bevölkerung

Berlins im Anfang des Winterhalbjahrs statt, und Tausende und Abertausende junger Leute strömen dann hierher, sei es, um seine Stellungen einzunehmen, die ihnen schon vorher sicher waren, sei es, um sich erst solche zu suchen. Daneben erhalten die Militär-Bildungsanstalten — Kriegs-Akademie, Central-Turnanstalt, Artillerie und Ingenieur-Schule und wie sie sonst noch heißen — einen Zuspruch von vielen Hunderten neuer Jünglinge, die dem Professor entgegen reisenden Referendare und die dem Regierungs-Baumüller sehnlichst zustrebenden Bauführer beziehen ihre Winterquartiere, welche sich oft genug bis in den Sommer ausdehnen, andere Examinaudien gesellen sich hinzu, und auch die Studentenschaft beginnt sich alsbald einzufinden und häuslich einzurichten. Es ist gerade, als ob die Einwohnerschaft regenerirt wird, als ob sie des frischen Blutes bedürfe, jetzt, wo die winterliche Campagne anfängt, die mit der Fülle ihrer Arbeit und ihres Vergnügens so viel neue Kräfte und Saiten gebracht und leider auch — verbranzt!

Mit welchen Hoffnungen, mit welchen Erwartungen mag die Mehrzahl dieser jungen Zugezogenen nach Berlin kommen, nach der glänzenden, rauschenden, genußvollenden Stadt, die auf die gesamte Provinz einen seltenen, funkelnden, oft auch unheimlichen Reiz ausübt und so viele aus ihrer sicheren Existenz herauslockt und in ihren dämonischen Fann fesselt. Welche Lustschlösser mögen gebaut worden sein bei dem Hassen und der Ausführung des Planes einer Übersiedlung nach Berlin, wie viel schöne Zukunftsträume mögen sich daran geknüpft haben, Träume von Auhm und Ehren und Reichthum, alles das muß ja in Berlin so leicht zu erlangen sein, man sieht und hört so oft davon, Berlin scheint ja nur darauf zu warten, um den, der mit gutem Wuth und klarem Kopf hinfommt, in die Höhe zu schallen und seine Lühuften Voransetzungen zu erfüllen! Arme, durch Euch selbst, oft auch durch Andere, Betrogene, die Ihr, ohne festen Boden unter den Füßen zu haben, auf gut Glück Berlin auftaucht! Wie bald erlahmt Eure frohe Zuversicht, wie rasch folgt Enttäuschung auf Enttäuschung, wie schnell sieht Ihr ein, daß Alles hier überfüllt ist, daß Viele eine weit unter ihrem Bildungsgrade stehende Beschäftigung haben, nur um das liebe Brod zu verdienen und nun strebt auch Ihr danach, aber wie schwer ist selbst hier die Erfüllung des bezeichnendsten Wunsches! Und nun folgt ein immer hastiger und beängstigender Kampf um das tägliche Dasein, der an Eurem innersten Mark rüttelt, bis Ihr mürrisch und matt seid und das Ringen aufgeht, und dann kommt das weltstädtische Chaos und fegt Euch erbarmungslos von hinnen, vielleicht — durch ein günstiges Geschick — nach einem stillen Landstädtchen, wo Ihr Euch von dem Schiffbruch erholt, oft genug aber in den Abgrund, der häufig schlimmer ist als ein plötzliches Ende!

Der Verfasser hat mit dieser grossen Herbstbetrachtung speziell den Kaufmanns- und Handelstand im Auge gehabt, aber auch die anderen Berufszweige müssen ihre furchtbaren Abgaben der Großstadt zollen, die mit jedem Jahre davon mehr begeht und auch — erhält. Für manchen Offizier beispielweise ist Berlin der Preßstein geworden, an dem seine Carrrière scheiterte. Das Pflaster hier ist ein heisses und für den, der zum Geldausgeben Talent hat, ein kostspieliges; in der Garnison lebt man seinen gewohnten Gang, und theure Extravaganten kommen seltener vor, zumeist sieht auch der Commandeur darauf, daß der Etat des Einzelnen nicht zu weit überschritten wird. Hier fehlt jegliche Kontrolle, das flotte Berliner Leben verlockt sehr leicht zu bedeutenden Ausgaben, man kommt mit Kameraden zusammen, die einen höheren Zuspruch haben, und will es ihnen nun gleich thun, nach kurzer Zeit versagen die eignen Mittel, gute Bekannte helfen vorläufig mit den ihrigen aus, dann, um all die "Läpperschulden" zu tilgen, wünscht man eine größere Summe aufzunehmen, und auch hierfür wird bald Nach gebracht — Berlin verfügt ja über genug "mildthätige Seelen", die gern einem jungen Offizier aus "angenehlicher Verlegenheit" helfen. Natürlich nicht für umsonst, das wäre ja eine Beleidigung für den Geldsuchenden, eine gewisse Provision muß ausgefeiert werden, vielleicht ist sie sogar doppelt, denn nicht nur der Geldverleiher will etwas verdienen, sondern auch sein "Freund", der ihm selbst die bewußte Summe vorgestreckt — zumeist existirt dieser "Freund" überhaupt nicht, er wird zur Erhöhung der Progenie erfunden und gilt nötigenfalls als Dettschild, wenn die Schlinge um das arme Opfer zugezogen

wird. Dann heißt es: "Mein Freund muß sein Geld zurück haben", oder: "Er kann es bei einem anderen Unternehmen gut verwenden, will es Ihnen aber ausnahmsweise lassen, freilich kann er nicht zu Schaden kommen, Sie müssen schon einige Prozente mehr bezahlen", und so fort, bis je nach dem materiellen "Gewicht" des Opfers, nach den Vermögensverhältnissen seiner Familie, nach der Stellung seiner nächsten Verwandten &c., endlich der Hauptschlag fällt und der mit Wechseln und Schuldscheinen fest umponnene durch die niedrigrächtigsten Machinationen zum Bezahlten der enorm angewachsenen Summen gezwungen wird. Da er das Geld nicht hat, da der Expresser mit einer Angeige beim Regiments-Commandeur oder gerichtlicher Verfolgung droht und die fernere Laufbahn des Offiziers in Frage steht, so bringt gewöhnlich die Familie, bringen die Verwandten, häufig unter den schwersten Entbehrungen, das Geld auf, und der Wucherer lacht sich vergnügt in's Frusthain: ein guter "Coup" ist ihm wieder einmal gelungen.

Die Zahl der bekannten Wucherer, unter denen sich auch ein Büdnerpaar mit altadeligem Namen befindet, mag in Berlin ein halbes Hundert betragen, sie stehen untereinander in regelmäßiger Verbindung und lassen sich gegenseitig genaue Nachrichten über ihre "Kunden" zulernen. Den Letzteren ist es daher auch unmöglich, sich event. mit Hilfe der Anderen aus den Klauen des Einen zu befreien; er kann an keiner Stelle Geld erhalten oder doch nur unter derartigen Bedingungen, daß er immer rettungsloser in sein Verderben gezogen wird. Den Profit theilen sich selbstverständlich hinter seinem Rücken diese Biedermanner. Durch das Vorgeben, sie erhielten das auszuleihende Geld auch erst durch Bekannte, die daran verdienten müssten, ferner durch das Weitergeben der Wechsel mit angeblichem beständigen "Danno", welches dem Schuldner angerechnet wird, steigen die meisten zuerst kleinen Summen rapid an — so ist vor wenigen Jahren gerichtlich nachgewiesen worden, daß ein in Wucherhände Gefallener für eine anfängliche Schuld von 300 Thalern binnen 17 Jahren 70,000 Mt. Zinsen &c. bezahlt hat! Gegen das 1881 erlassene Wucher Gesetz weiß sich dieser Auswurf der Menschheit schon durch allerlei Kniffe zu schützen, vor Allem durch das eben angeführte Weitergeben der Wechsel, wobei schließlich jede Kontrolle fast unmöglich wird. Der Zinsfuß ist ein verschwiegener, er fängt zuweilen "nur" mit 30 Proz. an — und das ist sehr wenig! — manchmal beträgt er aber auch gleich — 120 Proz.! Eine geliehene Summe von 2000 Mt. ist dennoch in einem Jahr auf 4400 Mt. angeschwollen, mit Provision und mit eventueller Weitergabe aber auf ca. 6000 Mt. Um das Wucher Gesetz zu umgehen, werden auch gern Waaren verabreicht; angenommen, es will Jemand bei einem dieser Chremänner 2000 Mt. leihen, so erhält er nur 1000 Mt. baar, die anderen 1000 Mt. in allerhand Sachen, z. B. Cigarren, Wein, Spirituosen, Möbel, Uhren, Ketten &c. Natürlich sind diese Gegenstände nicht ein Bruchteil der dafür angefesten Summe wert, sie sind extra für diesen Zweck fabrizirt und absoluter Schund, zu spät sieht dies der Geprülte ein, aber er hat seinen Wechsel von 2000 Mt. unterschrieben, und dieser Wechsel ist dann schon längst in anderen Händen. Ein gerade in diesem Waarenfache sehr bewandter Geldmann hatte bis vor Kurzem sein Comptoir in der Nähe der "Passage"; er gehörte nicht zu den schlaukinsten seiner Kollegen, nahm, irre ich nicht, nur 30 Proz., bargte nicht über 1000 Mt. und zählte zu seinen Kunden speziell jüngere, nach Berlin commandirte Offiziere. Wer bei ihm bis 200 Mt. leih, mußte den Stoß zu einem grünwollenen Damenkleid entnehmen, bei 400 Mt. daneben mehrere hundert Stück Cigarren, bei 600 Mt. neben Kleiderstoß und Cigarren noch — einige Hüte! Was sollten die Offiziere mit den Damenstoßen machen — nach Hause senden, das hätte doch recht verdächtig ausgesehen, sie müßten also dafür Verwendung in Berlin finden, nun, und das war wahrlich leicht genug. Ich entsinne mich noch mit großem Vergnügen jenes Abends, wo wir in einem Bilse'schen Concert nicht weniger als — elf junge Mädchen, kleine Schneiderinnen, Confectioneuren, Ladenmamsells, zählten, die jenen ominösen grünen Kleiderstoß trugen. Wir nannten sie "Laubfrösche", und noch jetzt treffe ich hin und wieder einige von ihnen, oder es mögen auch andere, frische, sein, denn so lange jener einstige "Geschäftsfreund" noch seine alte Thätigkeit ausübt, werden auch diese "Laubfrösche" schwerlich aus dem Strafenleben Berlins verschwinden.

Paul Lindenbergs.